

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 31

Donnerstag, 12. März 1908

47. Jahrgang.

Schutzvereins-Vergleiche.

Am 26. v. M. wurde die Hauptversammlung der Ortsgruppe Triest der Lega nazionale, des italienischen Schulvereines abgehalten und dabei folgender Geschäftsbericht erstattet: „Die Ortsgruppe Triest hatte mit 1. Jänner 1907 rund 5100 Mitglieder. Diese Zahl vermehrte sich im Laufe des Jahres um 2000, so daß Triest allein am 1. Jänner 1908 nicht weniger als 7100 Mitglieder zählte. Die Einnahmen betragen im abgelaufenen Vereinsjahre 75.801 K. Hiervon entfallen 14.495 K. auf Mitgliedsbeiträge. Das Ubrige kam durch Spenden zusammen, worunter eine von 5000 K. war, ferner durch die Unterstützung der Stadtgemeinde im Betrage von 1400 K., durch das Erträgnis eines Schulvereinsfestes, das 8267 K. abwarf, und durch anderes. Im adriatischen Gebiete unterhält die Lega nazionale 42 Anstalten: Kindergärten, Volksschulen, Fortbildungsschulen.“ Und nun stellen wir einmal, bemerkt dazu der „Bote aus dem Waldviertel“, Vergleiche an. Nehmen wir beispielsweise Graz und seine Südmart-Ortsgruppen dagegen. Sehen wir die hiebei in Betracht kommende italienische Bevölkerung mit rund 200.000 an und die Einwohnerzahl der Stadt Graz mit rund 150.000, so sollte die Südmart in Graz im Verhältnisse zu Triest 5300 Mitglieder zählen und eine Einnahme von 57.000 K. im Jahre erzielen; es betrug aber die Mitgliederzahl aller vier Südmart-Ortsgruppen dortselbst, der beiden akademischen Ortsgruppen Technik und Universität, der Männerortsgruppe und der Frauenortsgruppe, im Jahre 1906 insgesamt nur 3000

und die Einnahmen aller vier beliefen sich in demselben Jahre auf nur 12.000 K. Spinnen wir den Vergleich weiter. Während die einzige Triester Ortsgruppe des italienischen Schulvereines im Laufe eines Jahres eine Einnahme von rund 76.000 K. erzielte, verzeichnete der alpenländische Schutzverein Südmart die nachstehenden Einnahmen: in Kärnten 16.402, in Krain 2598, im Küstenlande 4326, in Tirol 10.219, in Vorarlberg 1354, in Salzburg 3127, in Oberösterreich 5472, in Niederösterreich 18.641 Kronen; in allen diesen Ländern zusammen also 62.139 K., um nahezu 14.000 K. weniger als die einzige Ortsgruppe Triest dem italienischen Schulvereine einbrachte. Wie aber erst, wenn wir den Verein Südmart auf sein ursprüngliches Gebiet einschränken! Dann müssen wir Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Tirol mit ihren Gesamteinnahmen von 28.594 K. beiseite lassen. Schlagen wir dann zu den Einnahmen Kärntens, Krains, Tirols und des Küstenlandes mit 33.545 K. noch die der Steiermark dazu, die sich 1906 auf 38.790 K. beliefen, so ergibt sich für das eigentliche und ursprüngliche Südmart-Gebiet eine Ortsgruppen-Einnahme von 72.335 Kronen, noch nicht einmal so viel, als die Ortsgruppe Triest allein in einem Jahre an den italienischen Schulverein abführte. Ein wahrhaft klägliches Bild, wenn wir erwägen, daß das hier in Betracht kommende Alpengebiet eine deutsche Bevölkerung von etwa anderthalb Millionen aufzuweisen hat, während die gesamte italienisch-ladinische Einwohnerschaft des österrösterreichischen Küstenlandes nicht mehr als etwa 300.000 beträgt.

Vom Gemeinderate.

Marburg, 11. März.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Schmiderer teilt ein Schreiben des Stadtverschönerungsvereines mit, in welchem dieser mitteilt, daß er die ihm vom Gemeinderate für den Volksgarten gewidmeten 500 K. zur Herstellung eines Drahtgitterzaunes beim Volksgarten und zu sonstigen Verbesserungen benützen werde. Weiters beantragt der Verein die Bepflanzung mehrerer Straßen mit Bäumen. Letzterer Angelegenheit wird die Dringlichkeit zuerkannt und wird darüber nach Erledigung der Tagesordnung verhandelt werden. Über die bekannte Entscheidung des Grazer Hausbesitzervereines,

deren Tendenz unseren Lesern genugsam bekannt ist und deren Übersendung an die Stadtgemeinde Marburg wie eine Frozzelei anmutet, berichtet Dr. Drosel; welcher nach entsprechender Würdigung dieser Entscheidung namens der Sektion den Antrag stellt, es sei dieser Entscheidung nicht zuzustimmen, weil sie in ihren Angaben über die mögliche Sanierung der Landesfinanzen unklar sei und einen ungerechtfertigten Angriff gegen das Marburg-Wieser-Bahnprojekt enthalte, welches zu fördern die Stadt Marburg mit allen Mitteln entschlossen ist. (Beifall.) Gassared sagt folgendes: Zum zweiten Teile der Entscheidung des Grazer Hausherrenvereines, der sich mit den Zuweisungen des Staates an das Land beschäftigt, fühle ich mich gedrängt, meine Meinung zu äußern. „Zu einem großen Zwecke wurden unzureichende Mittel aufgewendet“ — Goethe meinte das selig entschlafene Reichskammergericht, als er dies aussprach und ebenso genau gilt dies vom österreichischen Volksschulwesen. Sein Wirken ist durch eine verfehlte Aufteilung der Kosten gehemmt. Der Staat, der für alle seine Einrichtungen, ich nenne nur das

Stürme.

Roman von Paul Maria Sacroma.

71) (Nachdruck verboten.)

Das Schreien und Lärmen, das diesen Worten folgte, spottet jeder Beschreibung.

Dieses wahnwitzige, leichtsinnige Verschleudern so großer Summen für ein Nichts kommt in der hohen Gesellschaft durchaus nicht selten vor.

Es war die Creme der Goldwelt, der an Geld, aristokratie und Feudaladel reichen Stadt, die sich da gegenseitig an Verschwendung und prahlerischer Großtuerie zu überbieten suchte. Kein Wunder also, wenn die Feilbietung des Kuberts, das zum Bankapfel geworden, sich nur um hohen Preis drehte.

Aberdies hatten die Herren während des Wettkampfes dem schäumenden Selt gewaltig zugesprochen, was gewiß nicht beitrug, ihre erregte Phantasie zu beruhigen. Besonders entorkte der Fürst, der den guten Champagner unendlich liebte, mehr als eine Flasche. Es schien, daß der stark moussierende Wein in dem durchlauchtigsten Kopfe gewaltig weitergährte; denn der Fürst ergriff nach den beleidigenden Worten des Barons eine der Flaschen an dem Hals und schleuderte sie wutentbrannt zu Boden, so daß das schäumende Maß fast alle bespritzte und die Glassplitter das Parkett bedeckten. Sogar bis zu dem ruhig weiter lesenden Engländer sprühten die prickelnden Champagnertröpfchen hinüber.

Da stand der Sohn Albinos auf. Lang und dünn wie er war, ging er vorher an den Tisch und

legte die sorgfältig abgetrocknete Zeitung gelassen auf denselben; dann schritt er mitten in die Herrentruppe hinein und sprach ganz phlegmatisch: „Goddam It sein very shocking! — It uollen für satisfaction das letter aben! — It uollen give one thousand pounds sterling für es — ueil It lieben tun blonde Lady!“

„Wa—a—a will denn ei—eigentlich der la—a—ang—weilige Patron!“ lallte der Fürst.

„Hinaus mit ihm!“

„Beim Henker! Er gehört ja nicht zu uns!“

„Werst ihn zur Tür hinaus!“ schrie und tobte man wild durcheinander. —

Und so geschah es auch. Die zorn- und weintrunkenen noblen Herren warfen eigenhändig den gutmütigen Engländer hinaus, dessen energisches Boxen gegen die große Übermacht nichts vermochte.

Nachdem diese Heldentat vollbracht war, scharten sich die Herren wieder zusammen und der Tanz ging von neuem los.

„Ah-ça!“ tobte der Fürst. „Werden doch nicht äla—uben, mir zu i—imponieren mit Ihrer Summe, Sie misera—a—bler Fabrikbaron, Sie. Lasse Ihnen Ku—ku—kuvert, Gu—u—mi, Hauch dar—an: Alles zusammen — begnüge mich nicht mehr damit — will mehr haben — verpfl—pfl—pflichte mich zu zahlen — den Armen zwanzigtausend Gulden — obendrein zehn Ihrer So—o—orte a—a—adeln zu lassen an dem Tag, an dem ich den No—o—senmund der Gräfin Seefeld zuerst kü—üsse!“ schloß der Fürst, der total benebelt hin- und herschwankte.

Die Herren waren mehr oder weniger alle in äußerst gehobener Stimmung. Hauptmann Bruno hatte sich lautlos und unbemerkt entfernt, als er sah, daß er mit dem besten Willen die Dinge nur noch verschlimmerte. Ohnedies war es für ihn schwer, gegen den Fürsten, als seinen Vorgesetzten direkt vorzugehen.

Der nichtswürdige Ausspruch des Fürsten wurde daher nicht, wie gebührend, verworfen; sondern mit Akklamation aufgenommen.

Da lönte mitten in den sinnlosen Tumult eine Stimme hinein, die schon lange nicht mehr in diesen Räumen erklungen war.

Aller Augen wandten sich nach einer Richtung und — erblickten den Grafen Seefeld, der bleich und drohend auf der Türschwelle stand.

Mit festem Schritte ging der Graf auf den Fürsten zu, erst knapp vor ihm stehenbleibend.

„Durchlaucht!“ befahl er mit zornbebender Stimme und Weglassung der Respektansprache vierter Person, „Ihre hohe Stellung gänzlich außer Acht lassend, Mann gegen Mann, verlange ich von Ihnen, daß Sie augenblicklich jene infamierenden Worte, die meine Frau betreffen, zurücknehmen — oder, bei Gott, ich vergreife mich an Ihnen —“

Seine Durchlaucht wurde durch diese ersten Worte denn doch etwas ernüchtert. Er war aber noch hinlänglich benebelt, um einen Mut zu zeigen, den er gewöhnlich nicht besaß.

„Werde Ihnen meine Karte zusenden!“ bramarbasierte er.

Trotz der ersten Situation konnten einige Herren ein ironisches Lächeln nicht unterdrücken;

Heer, die Beamtenerschaft, Landwirtschaft, Industrie und Handel, den größten Vorteil aus dem Volksschulwesen zieht, entzieht sich aber zum größten Teile der Verpflichtung, dafür zu zahlen, obwohl der Staat unter den beiden Mithelfern, Land und Gemeinde, über die bedeutendsten Mittel verfügt. Leicht begreiflich, daß letztere Abhilfe verlangen. Nun soll den Ländern eine Beihilfe gewährt werden. Vielfach geht der Wunsch dahin, daß der Staat einen Teil, z. B. die Hälfte, des Schulaufwandes übernehmen soll. Auch die Entschließung des Grazer Hausbesitzervereines stellt ein solches Verlangen. Damit wäre ich einverstanden. Es ist jedoch eine Art der Durchführung dieser Angelegenheit befürwortet, die ich nicht gutheißen kann. Nebenbei soll nämlich die Beihilfe des Staates auch dazu benutzt werden, Forderungen für das Schulwesen abzuwehren. Die Art, auf solchem Umwege z. B. die Gehaltsregulierung der steirischen Lehrerschaft zu erschweren, kann ich nicht gutheißen und muß mich dagegen aussprechen, daß die Stadt Marburg der Stelle der Entschließung beitrifft, die besagt: „Schließlich würde es auch unserer Landesvertretung sicher leichter sein, bei gewissen übertriebenen Forderungen ein entscheidendes ‚Quod non‘ zu sagen, indem ja dann das Odium des ‚Neinlagens‘ auch der zweite Faktor, nämlich die Regierung mitzutragen hätte.“ (?) Das Land hat die Verpflichtung, seine Lehrer anständig zu besolden. Die Lehrerschaft verlangt die Gleichstellung mit den vier niedersten Rangsklassen der Staatsbeamten und glaubt durch ihre Vorbildung und ihr Wirken ein Recht auf diese Stellung zu haben. Kein Mitglied des Grazer Hausbesitzervereines wird die Miete dem Lehrer billiger stellen als dem Beamten. Man beachte, wie sich die Vertreter des Reiches für die Gehaltsaufbesserung der Offiziere einsetzen! Was der Offizier für den wehrhaften Mann, das ist der Lehrer für die heranwachsende Jugend. Diese Ungleichmäßigkeit des Vorganges ist geeignet, den peinlichsten Eindruck in den Reihen der Lehrer hervorzurufen und ihre Berufsfreude zu lähmen. Ich muß mich daher, obwohl mit der Sache einverstanden, doch gegen den versteckten Angriff und eine beabsichtigte Verquickung verschiedener Einflüsse zu Ungunsten der Lehrerschaft aussprechen.

Der Sektionsantrag auf Ablehnung jener Grazer Entschließung wird einstimmig angenommen.

Zum Rechnungsprüfer für die letzte Jahresrechnung des Knabenhortes wird G.-R. Julius Pfrimer und zum Vertreter der Gemeinde im Philharmonischen Verein an Stelle des ausgetretenen Dr. Grögl G.-R. Gaischeg gewählt. Der Entwurf der Akzeptationsurkunde, betreffend die Stiftung des deutschen Studentenheimes, wird genehmigt.

Eine großartige Büchereispende.

Gassarek berichtet über die bekannte große Büchereispende der aufgelösten deutschen akademischen Rede- und Lesehalle in Wien wie folgt:

Mit Beschluß des Gemeinderates vom 29. Mai v. J. wurde das Anerbieten des Vereines „Südmark“ betreffend Übernahme der Bücherei der deutschen akademischen Rede- und Lesehalle in Wien dankend zur Kenntnis genommen und erklärte sich die Gemeindevertretung bereit, die Bücherei zur zweckentsprechenden Verwendung anzunehmen. Die

denn der Fürst war eben nicht als Held bekannt. — Das denkwürdige Jahr 1866, das so viele zu Helden gestempelt, hatte Seiner Durchlaucht das Gegenteil eingebracht, da er gleich bei dem ersten, fernem Kanonendonner des ruhmreichen Tages von Custozza die — Fallsucht bekommen hatte. . . .

Gewiß ein bedauerliches Unglück für einen so dicken Mann! —

Seitdem nannte ihn die böse Welt auch auf seine stets eroberungslustige Gefallsucht anspielend, den g'fallsüchtigen Fürsten.“

Das selbst heraufbeschworene Duell seitens des Fürsten war daher ein wenig lächerlich. Alle blickten auf Seefeld, der die Geschichte auch kannte, und erwarteten, daß er dem Fürsten ins Gesicht lache; doch dem war nicht so.

Der Graf verbeugte sich tief und ernst vor dem Fürsten und entgegnete mit weithin schallender Stimme:

„Ich rechne mit Bestimmtheit darauf, Durchlaucht, und werde morgen den ganzen Tag zu Hause zu finden sein.“

Das war das Ende des glorreichen Abends.

(Fortsetzung folgt.)

Leser- und Redehalle hat bei ihrer Auflösung eine Verwaltung eingesetzt, die dafür zu sorgen hat, daß die Bücherei in deutsche Hände kommt und darin verbleibt und daß ihre Ausnützung und Entwickelung sichergestellt ist. Die Hauptleitung der Südmark hat vorgeschlagen, die angebotene Bücherei mit der in Marburg bestehenden Südmarkbücherei zu vereinigen. Nach den Aufstellungen des Kuratoriums ist dies aber nicht gut möglich, ja geradezu ausgeschlossen. Die Bücherei umfaßt 7800 Bände. Über ihren Wert hat der Fachmann Prof. Dr. Artur Betak in Johau ein Gutachten abgegeben, nach welchem sich der Inhalt der Bücherei über alle Wissensgebiete erstreckt: Rechtsleben, Medizin, deutsches Schrifttum des 18. und 19. Jahrhunderts, in seltener Vollständigkeit dabei die Oesterreicher vertreten, Philosophie, Geschichte, Naturwissenschaft und Technik, ferner die Bibliothek des Philosophen Dr. Robert Zimmermann (2000 Bände) und Zeitschriften. Durch die Aufstellung der Bücherkämen Marburg alle Vorteile zu, die den Landeshauptstädten aus dem Besitze einer k. k. Studienbibliothek erwachsen. Aus den Übergangsbedingungen sei hervorzuheben, daß sich die Stadt Marburg verpflichten müsse, diese Bücher in unvermindertem Zustande für den allgemeinen Gebrauch zugänglich zu erhalten. Zur Erhaltung der „deutschen Stadtbücherei“ sowie eines allgemein zugänglichen Leser- und Zeitschriftenzimmers habe die Stadtgemeinde jährlich mindestens 750 K. aufzuwenden, wobei die Kosten der Miete und des Personalbedarfes nicht als Erhaltungskosten zu betrachten seien. Weiters sei ein Verwaltungsrat zu bilden, dem nur Deutsche angehören könnten, dem die Aufsicht und Leitung obliegt, der Bericht erstattet, Rechnung legt, Gebühren einheben kann, dabei immatrikulierten Hochschulern Erleichterung zu gewähren hat usw. Namens der 2. Sektion beantragt Gassarek nun, auf jene Bedingungen im allgemeinen einzugehen, jedoch wegen einzelner Erleichterungen und Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse weiter zu verhandeln und zwar derart, daß bei günstigem Ergebnisse die Bücherei im Jahre 1909 aufgestellt werden kann. Die Verhandlungen führt ein Ausschuß, in den der Gemeinderat drei Mitglieder entsendet und der weiters aus je einem Vertreter der Vereine: Südmark, Deutscher Schulverein, Deutscher Sprachverein, Lehrerverein und des Verbandes Deutscher Hochschüler in Marburg besteht. Die genannten Vereine sollten auch ersucht werden, sich dahin zu äußern, ob sie in der Lage seien, Hilfskräfte für die Geschäfte der Bücherei und Beiträge für die Kosten der Verwaltung in Aussicht zu stellen, wenn z. B. dafür ihren Mitgliedern Begünstigungen bei der Benützung der Bücherei gewährt werden.

Zu diesem Gegenstande sprachen noch Bernhard und Jul. Pfrimer, worauf der Sektionsantrag angenommen wurde. In den Verwaltungsausschuß werden gewählt Dr. Mally, Dir. Schmid und Gassarek.

Arbeitenvergebungen.

Für den Bau der Artilleriekaserne wurden die Arbeiten wie folgt vergeben:

Anstreicherarbeiten: Franz Zelezny, Josef Holzinger, Michael Ronner, Josef Klavitsch, Georg Zuterschnig und Ludwig Sabuloschegg;

Malerarbeiten: Ronner und Holzinger; Glaserarbeiten: Hans Wenigg, Anton Monari, Ferdinand Wagrاندl und Max Macher;

Pferdestandbeschlage: Johann Sirak; Parkettböden: Johann Purgay; Steinzeugrohre: Karl Pidel; Hafnerarbeiten: Paul Heritschlo; Brunnenarbeiten beim Sprengmittelmagazine in Wochau: Böschnigg.

Bernhard beantragt die Ausschreibung der Kanalarbeiten in der Parkstraße mit dem Offerten-Endtermin bis 31. März (Angenommen) und berichtet weiters über den Antrag der Gemeinde Rothwein, betreffend die Herstellung der Bachbrücke an der Stadtgrenze; Redner beantragt neuerliche kommissionelle Besichtigung, um sich über die Notwendigkeit solcher Herstellungsarbeiten Gewißheit zu verschaffen. Angenommen. Das Gesuch des Herrn Jakob Losinschek um die Baubewilligung für ein ebenerdiges Wohnhaus samt Wirtschaftsgebäude in der Grenzgasse wird zustimmend erledigt. (Bernhard.) Herr Josef Prstec stellt ein Gesuch um Genehmigung der geänderten Pläne für ein Magazin Gebäude, welchem aber aus mehreren Gründen nicht stattgegeben wird. (Doktor Mally.) Ein Gesuch bittet um Zustimmung der Alleebäume in der Parkstraße; Dr. Mally beantragt, mit Rücksicht auf den schwachen Wuchs

der dortigen Bäume nur an gewissen, stärkeren Bäumen diese Zustimmung vorzunehmen, welche unter der Leitung des St.-R. Chr. Futter erfolgen soll. Angenommen. Ein von Friedrigger vortragener Amtsbericht spricht sich für die Ausdehnung der Tätigkeit des Regulierungsausschusses auf die ganze Stadt aus; Friedrigger beantragt die Annahme dieses Antrages und Gaischeg beantragt, in diesen Ausschuß noch den G.-R. Wreßnig als weiteren Vertreter der Magdalenenvorstadt zu wählen. Beide Anträge werden angenommen. Die Beschlußfassung über den Entwurf der Verbreitung der Mellingner-Unterfahrt wird vertagt.

Den Bericht des Stadtbauamtes über die Kanalisierung der Urban- und Gartengasse erstattet Neger, welcher die Durchführung dieser Kanalisierung beantragt. Die Kanalisierungskosten ohne Anschlüsse betragen 11.197 K. Dazu sprachen noch Dir. Schmid, Friedrigger und Dr. Drojel, worauf der Antrag angenommen wird.

Bernhard teilt das Ergebnis der Verhandlung mit Herrn Franz Derwuschek wegen Lieferung des Schotter aus der Theßener Schottergrube mit und beantragt, die Gemeinde möge die Schottergrube in eigene Regie übernehmen und der k. k. Bezirkshauptmannschaft wie Herrn Derwuschek das Material zu bestimmten Preisen überlassen. (Angenommen.)

In Abänderung eines früheren Gemeinderatsbeschlusses wird einem Ansuchen des Kommandos des k. k. Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 26 stattgegeben und für die Weizigung der Kasernräume 600 K. und für die Fensterverglasung 100 K. im Abfindungswege bewilligt. (Friedrigger.)

Dem Gesuche des Verschönerungsvereines der Magdalenenvorstadt um Überlassung von 60 Stück Nadelhölzer zur Bepflanzung von Anlagen und um Bewilligung zur Bepflanzung der Perkostraße mit Platanen beantragt Dr. Mally stattzugeben; über die anzupflanzenden Baumarten entspinnt sich eine längere Wechselrede, an der sich u. a. beteiligen Gaischek, Frei, Wreßnig, Dir. Schmid, Friedrigger u. Der Sektionsantrag wird schließlich angenommen.

Neger verliest den Bericht des Stadtgenieur Herrn Steinhilber über den Bauzustand der städtischen Schlachthofanlage, nach welchem der Bauzustand zwar ein sehr guter, aber durch Dünste teilweise gefährdet ist. Friedrigger kritisiert diesen Bericht und spricht sich für seine Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse aus. Diese Zuweisung wird beschlossen.

Wasserbeschwerden.

Dir. Schmid berichtet über die Einsprachen der Herren F. Grandi, B. Murko, J. Pavalek, J. Grubitsch, F. Pototschnik, Anton Schneideritsch und des Vorschussvereines Posojilnica gegen die Vorschreibung von Wasserumlagen, die den Einspruchswerbern viel zu hoch erscheinen. Es handelt sich in allen diesen Fällen um Beschädigungen der Hausleitungen, durch welche ein teilweiser, sogar außerordentlich bedeutender Wasserverbrauch eintrat. Die Verletzung einzelner unglaublich hoher Wasserverbrauche — bei Murko z. B. wurde ein Mehrverbrauch von gegen 700 K. konstatiert — erregte lebhafteste Bewegung. Die Sektion erkannte die empfindliche Schädigung einzelner Einspruchswerber vollkommen an, sprach sich aber trotzdem einstimmig dahin aus, daß die Einsprachen zurückzuweisen seien, weil nicht die Gemeinde, sondern die betreffenden Hausbesitzer für Schäden an den Hausleitungen verantwortlich sind; die Hausbesitzer mögen bei der Legung der Hausleitungen mit den Monteuren Materialgarantien vereinbaren, so daß sie sich bei Rohrbrüchen u. im Hause an den Installateuren schadlos halten können. Das Wasserleitungsgesetz lasse leider keine andere Wahl. Dir. Schmid bedauert, daß er namens des Wasserleitungsausschusses keinen anderen Antrag stellen kann, denn es ist wirklich ein nennenswerter Schaden, welcher den Hausbesitzern durch derartige Leitungsfehler unter Umständen erwächst. Es darf aber grundsätzlich eine Abschreibung der Ermäßigung des Mehrverbrauches an Wasser nicht zugestanden werden, weil einerseits damit eine Ungerechtigkeit für frühere Fälle verbunden wäre, andererseits zu befürchten steht, daß eine Reihe von Rohrbrüchen zur Verschleierung sonstigen Mehrverbrauches künftig zu gewärtigen wären, vor allem aber, weil es gesetzlich nicht zulässig ist. Es muß den Hausbesitzern die Sorge, sich vor Schäden zu bewahren, genau ebenso beim Wasser

übertragen werden, wie beispielsweise beim Feuer. Zudem läßt sich bei einiger Überraschung ein Fehler sehr bald feststellen und beheben. Der Wasserleitungsausschuß beantragt auch eine darauf bezügliche Belehrung der Interessenten mittelst Rundmachung und Zuschrift.

Zu diesem Gegenstande sprachen Abt und Gaischeg, welche dafür eintraten, mit Rücksicht auf die besonders schweren Schadensfälle stattzugeben; Dr. Lorber betonte, daß das Gesetz nicht gebrochen werden könne; Futterer verweist auf die Gefährlichkeit eines Stattgebens der Einsprüche; dadurch würde die Sorglosigkeit gegenüber Rohrbrüchen immer größer werden und niemand würde sich darum kümmern. Bei der Abstimmung wird der Sektionsantrag angenommen.

Über das Gesuch der Haushaltungsschule um unentgeltlichen Wasserbezug, Beschotterung, Befeuchtung u. endlich um Anweisung des Jahresbeitrages von 800 K. berichtet Julius Primmer, welcher beantragt, den freien Wasserbezug der Anstalt auf 1000 m³ jährlich zu erhöhen, und zwar solle diese Begünstigung sich auf die Jahre 1908, 1909 und 1910 erstrecken. Gassard beantragt die Erhöhung auf 1500 m³, wogegen Dr. Mallh und Dr. Schmiderer Einsprache erhoben; wenn man soviel Wasser auf „Regimentsunkosten“ zur Verfügung habe, werde es einfach verschwendet. Der Sektionsantrag wird angenommen. Die verlangte Schotterung des Gartens, des Tennisplatzes, auf Gemeindefkosten beantragt der Berichterstatter abzuweisen u. zw. mit dem Hinweis auf die hohe Zinsgarantie, welche die Stadt für die Baukosten leistet, in welcher letztere doch auch die Schotterung gehört. Die Abweisung wird beschloffen und die Funktionsgebühr-Auszahlung pro 1907 an die Direktionsmitglieder der Sparrasse genehmigt.

5000 K.-Pump für die Domkirche.

Der Kirchenkonkurrenzaußschuß der Dom- und Stadtpfarre erlucht um Gewährung eines Vorschusses von 5000 K. zur Deckung der Kosten der Ausbesserungsarbeiten am Domturme; der Vorschuß soll mit 4½ Prozent verzinst werden. Aus dem darüber von Havlicek erstatteten Berichte ist die pikante Tatsache zu entnehmen, daß der Fürstbischof Rapotnik sich weigert, seinen Teil zu den Reparaturkosten des Kirchenturmes beizutragen, sowohl er als Kirchenpatron im Sinne des § 8 des Landesgesetzes vom 28. April 1864, L.-G.-Bl. Nr. 7, verpflichtet ist, ein Drittel der Kosten beizutragen. Bürgermeister Dr. Schmiderer und der Obmann des Kirchenkonkurrenzaußschusses, Dr. Amand Kal, haben sich persönlich zum Bischofe bemüht, um von ihm die Zusage zu erhalten, daß er seiner gesetzlichen Verpflichtung nachkomme — aber es war vergeblich, der Bischof erklärte, er gebe nicht einen Heller für die Turmausbesserung her, weil er ohnehin für die Ausschmückung der Altäre solches getan habe. Die Dompfarre ist der zweite der drei Faktoren, die zur Geldausbringung für diese Kirchenbauten verpflichtet sind — den dritten Faktor bilden die katholischen Pfarrinsassen in Marburg und Kartschowin, auf welche der Fürstbischof und der Stadtpfarrer die Zahlung der ganzen bedeutenden Kosten abwälzen wollen. Denn wie der Bischof, so erklärte auch der Stadtpfarrer, zu den Reparaturkosten des Domturmes nichts beizutragen, weil die Marburger Stadtpfarre nichts besitze und selber arm sei wie eine Kirchenmaus. Havlicek beantragt, dem Kirchenkonkurrenzaußschuß den vorläufigen Pump von 5000 K. zu gewähren.

Friedrigger wirft die Frage auf, ob denn eine Sicherheit dafür bestände, daß die Gemeinde ihr Darlehen wieder zurückbekomme und ob aus dieser ganzen Geschichte nicht rechtliche Komplikationen zu gewärtigen seien, so z. B. hinsichtlich der Zahlungspflicht des Bischofs, mit dem erst prozessiert werden müsse, damit er seiner Verpflichtung nachkomme. Der Kirchenkonkurrenzaußschuß habe nach seiner eigenen Angabe kein Geld; wie solle dann die Gemeinde wieder zu ihren vorgeschossenen Geldern kommen?

Dr. Schmiderer entgegnet darauf, daß der Bischof als Patronats Herr der Dom- und Stadtpfarrkirche auf dem Rechtswege zur Erfüllung seiner gesetzlichen Verpflichtungen gezwungen werden wird und auch bezüglich der Stadtpfarre werden Schritte unternommen werden. Ein Drittel der Kosten müssen die katholischen Pfarrinsassen von Marburg und Kartschowin aufbringen und von diesen wird die Forderung der Gemeinde, das

von ihr dem Kirchenkonkurrenzaußschuß gegebene Darlehen, wieder eingetrieben werden, so daß die Gemeinde sichergestellt erscheint.

Jul. Primmer stellt die Anfrage, was es denn eigentlich mit dem Kirchenbauфонде der Domkirche sei und warum dieser nicht für die ganz bedeutenden Turmreparaturkosten herangezogen werde. Dr. Schmiderer entgegnet, daß die Höhe jenes Kirchenbauфонdes gegenwärtig 30.000 K. betrage, daß aber dieser Betrag für die Fassade der Domkirche bestimmt sei und von seinen Verwaltern für den Turm nicht angegriffen werde.

Neger: Wer gab dem Baumeister den Auftrag zur Turmreparatur? Dr. Schmiderer: Der Kirchenkonkurrenzaußschuß. Neger: Dann soll auch dieser die Kosten bezahlen! Friedrigger weist darauf hin, daß sich der Kirchenkonkurrenzaußschuß mit seinem Ansuchen um ein Darlehen an irgend ein Geldinstitut wenden soll; die Stadtgemeinde Marburg sei doch kein Geldinstitut, welches sich mit dem Geldverleihen befaßt! Bei der Abstimmung wurde die Gewährung des Darlehens mit Stimmenmehrheit beschloffen.

Die Brennholzlieferte für die Stadtgemeinde im Jahre 1908 wurde der Firma Straßhüll u. Felber übertragen. Der vom Stadtverschönerungsvereine nachgesuchten Bepflanzung einiger Straßen mit Bäumen wurde zugestimmt. Damit war die öffentliche Sitzung beendet.

Eigenberichte.

St. Egidii W.-B., 9. März. (Landwirtschaftliche Versammlung in St. Georgen.) Die landwirtschaftliche Filiale St. Egidii veranstaltet am Sonntag, den 15. d. um halb 3 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Kammerer in St. Georgen a. B. eine Wanderverammlung, bei welcher Herr. Generalsekretär Juwan aus Graz einen Vortrag über verschiedene landwirtschaftliche Fragen halten wird. Die Landwirte werden zum zahlreichen Erscheinen höflichst eingeladen.

Rohitsch, 11. März. (Liedertafel.) Sonntag, den 15. d. findet im Gasthause „Zur Post“ die heitere Liedertafel des Männergesangsvereines statt. Auf der Vortragsordnung befinden sich ulkige Stücke, auch eine Oper.

Hochenegg, 10. März. (Deutsche Schule.) Der Verein zur Unterstützung der deutschen Schule in Hochenegg hält Donnerstag, den 19. März 4 Uhr nachmittags seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Weitenstein, 10. März. (Beerdigung.) Vorgestern fand hier die Beerdigung des Herrn Anton Krainigg, eines langjährigen Mitgliedes der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt. Außer den Feuerwehrkameraden aus Weitenstein hatten sich auch Vertretungen der Feuerwehren von Cilli, Hochenegg, Neuhaus und Wöllan zur Trauerfeier eingefunden.

Windisch-Feistriker Nachrichten.

Verteilung von Ehren-Bürger-Diplomen. Sonntag, den 22. d. nachmittags werden an Herrn Dr. Baum aus Wien und Herrn Landtagsabgeordneten Wastian aus Marburg, welche von der Stadtgemeinde in Hinblick auf die Verdienste, die sie sich um die Stadt erworben haben, zu Ehren-Bürgern ernannt worden sind, die Ehren-Diplome überreicht. Am Abend findet den neuen Ehrenbürgern zu Ehren im Saale des Hotels Neuhold ein Festkommers statt, bei der die Sängerriege des Turnvereines einige Lieder zum Vortrage bringen wird.

Wechselseitiger Vorschußverein. Sonntag, den 22. d. findet um 10 Uhr vormittags im Vereinslokale die Vollversammlung des wechselseitigen Vorschußvereines statt.

Von der Gewerbeschule. Dieser Tage inspizierte der k. k. Professor und Gewerbeinspektor Herr Josef Kutschera die hiesige Gewerbeschule und sprach sich recht lobenswert über die vortrefflichen Leistungen der Schüler und über die praktischen Einrichtungen der Schule aus.

Vom Turnverein. Der Turnverein veranstaltet am Samstag den 14. d. seinen unterstützten Mitgliedern einen Turner-Abend mit turnerischen Vorführungen. Auch die Jugendriege wird sich mit ihren strammen Leistungen den unterstützenden Mitgliedern vorstellen. Da auch die Sängerriege des

gleichen Vereines einige Chöre zu Gehör bringen wird, steht ein angenehmer Abend in Aussicht.

Unglücksfall durch ein Flobertgewehr.

Montag vormittags spielte sich der Schlosserlehrling Johann Furschnik vor der Werkstätte seines Meisters, des Schlossers Gosak, mit einem Flobertgewehr. Plötzlich trachte es, und die Kugel traf das 13jährige Mädchen Marianne Dorn, welche im Hausflur stand, auf der linken Schläfe; die Kugel prallte jedoch ab und verursachte nur eine kleine Wunde mit starkem Blutverlust. Wäre das Mädchen einige Schritte näher bei der Werkstätte gestanden, so wäre ein größeres Unglück unabwendbar gewesen. Der Junge wird sich wegen seiner Unvorsichtigkeit zu verantworten haben.

Pettauer Nachrichten.

Evangelisches. Morgen Freitag, den 13. d. um 8 Uhr abends findet im Hotel „Stadt Wien“ (Koffar) eine zwanglose gesellige Zusammenkunft der Gemeindeglieder statt, wobei ein Vorstandsmitglied einen Vortrag halten wird.

Zum Kapitel „Einbrüche“ müssen wir nochmals das Wort ergreifen. Das „Grazer Tagblatt“ hat bereits in loyaler Weise festgestellt, daß eine Anzahl der bekannten Einbruchsmeldungen in mehreren Grazer Blättern früher erschien als in der „Marb. Ztg.“ und daß die „Marb. Ztg.“ jene Nachrichten auf das richtige Maß zurückgeführt hat. Für einen geistig gesunden Menschen wäre die Angelegenheit hiemit erledigt, wenn nicht, wie wir einer Briefkastenmitteilung des „Graz. Tagbl.“ entnehmen, ein geistig offenbar sehr beschränktes Individuum aus Pettau an das „Gr. Tagbl.“ das Ersuchen gerichtet hätte, darauf hinzuweisen, daß die „Marb. Ztg.“ außer jenen, Grazer Blättern entnommenen Einbruchnotizen auch noch andere aus Pettau direkt eingelangte veröffentlicht hat. Man hörte in der letzten Zeit viel von der Gemräude; in Pettau existiert ein Mensch, an dem man — wenigstens eine geistige — Gehirnräude konstataren kann!

Aus dem Gerichtssaale.

(Schwurgericht.)

Ohne Grund überfallen.

Marburg, 11. März.

Die erste der beiden heute stattgefundenen Schwurgerichtsverhandlungen zeugte deshalb von besonderer Roheit des Angeklagten, weil dieser selbst zugeben muß, daß er das Verbrechen, dessen er angeklagt ist, ohne jeden Grund begangen hat. Angeklagt ist der 29jährige Franz Sattler, Winzerssohn in Mefinzenberg, welcher des Verbrechens nach §§ 152 und 156a St.-G. beschuldigt erscheint. Der Sachverhalt ist folgender: Als der Grundbesitzer Josef Erlac auch Erlac am Abende des 12. November v. J. von Terdoboizen nach Gruschlaberg heimging, traf er in Gruschlaberg mit vier slowenischen Burschen zusammen, deren einer ihn um Schnupstabaak hat. Er bot den Burschen darauf seine Tabakdose an. Während drei Burschen je eine Prise nahmen, schlug ihn der vierte ohne alle Ursache mit einem Prügel je einmal über den Rücken und die rechte Gesichtseite. Durch den zweiten Hieb erlitt Erlac unter dem rechten Auge eine klaffende Quetschwunde, die bis in die Augenhöhle reichte und auch den Augapfel derart in Mitleidenschaft zog, daß die Gerichtsarzte nach dreimaliger, zuletzt am 19. Februar l. J. vorgenommener Untersuchung des Beschädigten erklärten, daß die erwähnte, an sich schwere, mit einer mindestens 20tägigen Gesundheitsstörung und Berufsunfähigkeit verbundene Verletzung auch eine dauernde Störung des Sehvermögens des rechten Auges und somit eine bleibende Schwächung des Gesichtes des Josef Erlac nach sich gezogen hat. Als Täter wurde Franz Sattler ausgemittelt, der seine Tat, für die er keinen Grund anzugeben vermag, auch unumwunden mit dem Beifügen eingestanden hat, daß er stark betrunken gewesen sei. Da sich Sattler selbst nicht mit Volltrunkenheit verantwortet, seine damaligen Begleiter Johann Forstnaric, Michael und Jakob Ciglar den Bestand einer solchen auch nicht bestätigen, weiters Anton Ciglar, bei dem der Beschuldigte tagsüber gearbeitet hatte, angibt, daß Sattler mit neun anderen Personen zusammen am Vor- und Nachmittag je einen Liter Brantwein zum Preise von 80 H. per Liter getrunken hatte und von ihm durchaus nicht stark betrunken weggegangen sei, er daher die Tat durchaus nicht im

Zustande voller Berausung verübt haben kann, wurde gegen ihn die Anklage nach der bereits erwähnten Gesetzesstelle erhoben.

Bei den Schlussreden des öffentlichen Anklägers Staatsanwaltstellvertreters Dr. Tschsch und des Verteidigers Dr. Poffel kam es zu interessanten Ausführungen darüber, ob die Schwächung eines Auges eine Schwächung der Sehkraft im Sinne des Gesetzes bedeutet. Die Geschworenen bejahten die erste Schuldfrage auf qualifizierte schwere körperliche Beschädigung einstimmig und verneinten ebenfalls einstimmig die Frage auf Volltrunkenheit, worauf der Gerichtshof (Vorsitzender Landesgerichtsrat Marocutti) über Sattler die Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von zwei Jahren verhängt.

Eine bestialische Tat.

Mit Messerstichen zerfleischt.

Marburg, 11. März.

Wegen eines Totschlages, der nach dem Leichenbefund in geradezu tierischer Art verübt wurde, hatten sich heute, nach der obigen Verhandlung, vor dem Schwurgerichte zu verantworten der 24jährige Franz Krivec, Kenschlersohn in Sittesch, und der 23jährige Johann Vetonja, Kenschlersohn in Binarje. Am Abend des 22. Dezember v. J. vernahmen die Eheleute Sirovnik, Grundbesitzer in Raztoke (Gerichtsbezirk Bettan) vor ihrem Hause starkes Stöhnen. Als Sirovnik Nachschau hielt, fand er seinen Nachbar Michael Sakelschek blutüberströmt vor dem Hause liegen. Trotz seiner fürchterlichen Wunden verblieb der Schwerverletzte noch einige Zeit bei vollem Bewusstsein und verschied erst gegen Morgen, nachdem er seiner Gattin und anderen herbeigekommenen Personen wiederholt gesagt hatte, daß er von den Kenschlersöhnen Krivec und Vetonja gestochen wurde. Nach diesen und anderen Zeugenaussagen hat sich die Bluttat folgendermaßen abgespielt: Sakelschek war mittags zu seinem Bruder nach Pleinsto gegangen; am Heimwege in der Dämmerung hielt er kurze Rast beim Grundbesitzer Potocnik in Rocice, wo sich ihm der 22jährige Hausjohn Johann Potocnik anschloß, der seinen Eltern entgegengehen wollte. Als beide in Raztoke zu dem vom Winzer Josef Rodoschek bewohnten Hause gekommen waren, kam ihnen Vetonja, ein offenes Messer in der Hand haltend, entgegen und erfaßte den Potocnik bei der Brust. Dieser bat um Ruhe und wollte das gezückte Messer des Vetonja ergreifen. Da trat Krivec zähneknirschend an Potocnik heran und versetzte ihm einen Stoß in den Rücken. Potocnik, obwohl ein Stück verfolgt, konnte sich durch die Flucht gegen das Haus des Sirovnik retten. Theresia Rodoschek, die Tochter des genannten Winzers, vor dessen Hause sich dies abspielte, sah aus einer Entfernung von 15 Schritten, daß zuerst Vetonja und dann auch Krivec den Sakelschek, der ihnen zurief, ob sie denn Räuber seien, zu Boden warfen, worauf Sakelschek zu ihnen sagte: „Wollt Ihr mich denn prügeln? Ihr seid zwei und ich bin allein!“ Sie ließen ihr Opfer endlich los und forderten es zur Flucht auf, deren sich Sakelschek aber weigerte. Nun wurde er von beiden wieder zu Boden geworfen und die Rodoschek sah in der Dämmerung, wie beide auf ihn einschlugen. Hierbei seien auch (im slowenischen Idiom) die Worte gefallen: „Du kommst heute nicht lebend nach Hause!“ und „Dich werden wir heute noch erschlagen!“ Das Zuschlagen auf den Sakelschek habe, sagt die Zeugin, ein „Baterunserlang“ gedauert. Ob die Täter mit Messern arbeiteten, konnte sie wegen der Dunkelheit nicht sehen. Als die Wüteriche endlich von ihm abließen, habe sich Sakelschek erhoben, stöhnend seinen Weg fortsetzend, wobei ihm Krivec und Vetonja noch Holzschelte nachwarfen. Diese beiden seien dann mit den (slowenischen) Worten: „Nun haben wir das getan, was wir dachten!“ zum Rodoschek'schen Hause zurückgegangen. Als die Täter von der Gendarmerie verfolgt wurden, stellten sie sich selber dem Bettauer Bezirksgerichte. An der Leiche des Sakelschek wurden bei der gerichtlichen Obduktion nicht weniger als sieben, durch wuchtige Messerstiche beigebrachte Verletzungen festgestellt und zwar drei am rechten Oberarm, eine über der linken Schulter, eine an der rechten Seite des Rückens, eine am rechten Oberschenkel und eine an der rechten Bauchseite. Letztere 12 Zentimeter lange Schnittwunde durchtrennte die Bauchdecke derart, daß die Gedärme aus der Bauchhöhle hervorgetreten waren. Diese Verletzung sowie jene über der linken Schulter und jene am Rücken, die beide die

Rippen durchbohrten und in den Brustraum drangen, waren nach dem gerichtsarztlichen Gutachten unbedingt tödlich. Die drei Oberarmwunden, welche die Muskulatur fast bis zum Knochen durchtrennten, und die Verletzung am rechten Oberschenkel waren schwerer Natur. Vetonja verantwortete sich dahin, daß er nicht alle Stiche geführt habe, was nach der Anzahl der furchtbaren Wunden glaubwürdig erscheint und auch die Verantwortung des Krivec widerlegt, er habe den Sakelschek nur zu Boden geworfen und ihm dann Holzschelte nachgeworfen, eine Verantwortung, die übrigens nach den Angaben der Theresia Rodoschek als unwahr erscheint.

Während der ganzen, vom U.-G.-R. Marocutti geleiteten Verhandlung saßen die beiden entmenschten Täter derart apathisch da, als ob sie des Bertretens eines Regenwurmes und nicht des grundlosen Erschlagens eines Familienvaters beschuldigt wären. Auch als die Witwe des Erschlagenen laut weinend im Gerichtssaale erschien und über das Schicksal des erschlagenen Vaters und ihrer vier Kinder jammerte, gab sich im Gesichte der Totschläger nicht die geringste Bewegung kund. Der öffentliche Ankläger leitete seine Schlussrede mit den Worten ein: Montag eine Totschlagsverhandlung, Dienstag wieder Totschlag, Mittwoch ebenfalls und Samstag weitere zwei Totschläge — man sieht mit Erschrecken, was das Menschenleben in diesen Kreisen wert ist! Die Geschworenen bejahten bei Krivec die Frage auf Totschlag mit 11 Stimmen, bei Vetonja einstimmig, worauf der Gerichtshof den Krivec zu sechs und den Vetonja zu fünf einhalb Jahren schweren Kerker verurteilte. Als öffentlicher Ankläger war Staatsanwaltstellvertreter Dr. Tschsch, als Verteidiger Dr. Poffel und Dr. Faleschini erschienen.

Diebstähle im Geschäftshause Martinz.

Ein unredlicher Handelsangestellter.

Marburg, 12. März.

Unter der Anklage der Verbrechen des Diebstahles und des Betruges stand heute der 21jährige, in St. Sebastian bei Diterwitz geborene Konrad Beratschnig, Handelsangestellter in Marburg, vor den Geschworenen. Am 10. Dezember v. J. nach Ladenschluß brachte Beratschnig zum hiesigen Uhrmacher Herrn Wilhelm Ilger in der Postgasse ein Paket mit Silberbeile und Vöffeln, dem ein Zettel beilag des Inhaltes, Ilger solle die Ware um den Preis von 31, bzw. 16 K. per Duzend verkaufen, dafür aber dem Überbringer eine goldene Damenuhr samt Kette billig rechnen. Ilger, der Verdacht schöpfte, meldete den Vorfall Herrn Josef Martinz, dem Chef der gleichnamigen Firma, bei dem Beratschnig als Kommis bedienstet war. Dieser erkannte die Ware als sein Eigentum und erstattete gegen Beratschnig die Strafanzeige. Die bei Beratschnig vorgenommene Hausdurchsuchung förderte noch andere Gegenstände zutage, die er aus dem Geschäft Martinz gestohlen hatte, außerdem aber auch eine Bestätigung des Postsparkassenamtes in Wien über ein Guthaben des Beratschnig in der Höhe von 1600 K. Vor dem Untersuchungsrichter legte er sofort ein Geständnis dahin ab, daß er die auf 185 K. bewerteten Silberwaren, die er bei Ilger verkaufen wollte, sowie die bei ihm gefundenen 12 Silber-Kaffeelöffel und verschiedene andere Dinge im Werte von 46 K. 59 H. in verschiedenen Angriffen gestohlen habe. Er gab weiters zu, daß die Spareinlage per 1600 K. bis auf einen Betrag von 400 bis 500 K., welchen er sich von seinem Gehalte erspart habe, von dem Erlöse verschiedener Waren herrühre, die er im Laufe der letzten Zeit bei Martinz entwendete und der Krämerin Maria Bozu und dem Marktfieranten Franz Krepek in Marburg um zwei Drittel des Wertes verkauft habe. Am 20. Dezember wurden im Zimmer des Franz Kormann bei Martinz, unter einem Kasten versteckt, neuerdings Waren gefunden; Beratschnig gab zu, auch diese gestohlen zu haben. Weiters gab er zu, der Frau Julie Annenitsch in Barcola, die früher in Marburg lebte und dem Josef Kristof in Klagenfurt gestohlene Waren geliefert zu haben. Später begann Beratschnig seine Angaben bezüglich der Einlage bei der Postsparkasse bedeutend abzuändern. Er wollte glaubhaft machen, daß er an die Bozu und den Krepek weniger Waren verkauft habe als er zuerst angab, daher weniger gestohlen habe. Da Bozu und Krepek von Beratschnig Waren im Werte von je nicht einmal 50 K. gekauft haben wollen und es nicht ausgeschlossen ist, daß Beratschnig auch noch andere, unbekannte Käufer hatte, andererseits das Martinz'sche Geschäft ein so

großes ist, daß der Abgang der Waren gar nicht bemerkt wurde, läßt sich die Menge und der Wert der von Beratschnig entwendeten Waren nicht mit Sicherheit feststellen. Mit Rücksicht auf Beratschnigs jetzige Angaben würden die von ihm gestohlenen Waren einen Wert von 985 K. 99 H. besitzen, wenn man seiner Verantwortung, daß er sich seit 1. November 1905, dem Tage seines Eintrittes bei Martinz, bis Ende November 1907 den Betrag von 1010 K. erspart habe, Glauben schenken würde. Daß dies aber unglauwürdig ist, zeigt schon der Inhalt des Postsparkassenbüchchels, nach dem er am 1. Juni v. J. 200 K., am 3. Juli 40 K., am 24. Juli 30 K., im August in vier Teilbeträgen zu 70, 20, 20 und 20 K. zusammen 130 K., weiters am 1. September 160 K., am 2. Oktober 340 K., am 3. November 250 K. und am 2. Dezember 450 K., zusammen 1600 K. eingelegt hat. Hätte er im Mai v. J. tatsächlich, wie er angibt, 770 K. Ersparnisse gehabt, so hätte er zweifellos diesen Betrag gleich zur Gänze fruchtbringend angelegt, nicht aber in Teilbeträgen vom Juni bis Dezember. Das Verbrechen des Betruges wird in folgender Tat erblickt: Beratschnig hat in einem in einer Geheimschrift abgefaßten Briefe an seine Geliebte Berta Florian, den er am 24. Jänner d. J. von dem Fenster seiner Zelle aus in den Hof warf, wo ihn ein als Hausarbeiter beschäftigter Sträfling finden und zur Post geben sollte, sich bei der Berta Florian und bei seinen Kollegen Raimund Binnik und Kaspar Kraßnig um ein falsches Zeugnis beworben, indem er sie in diesem Briefe aufforderte, zu bestätigen, daß er sich monatlich 40 bis 50 K. bei Josef Martinz erspart habe. Beratschnig verantwortet sich diesbezüglich dahin, daß er geglaubt habe, diese würden tatsächlich gewußt haben, daß er „etwas“ erspart habe; er habe sie nur daran „erinnern“ wollen. Aber die genannten Personen wissen gar nichts von solchen „Ersparnissen“ und der öffentliche Ankläger erblickt in diesem Vorgehen Beratschnigs die Bewerbung um ein falsches Zeugnis, das vor Gericht abgelegt werden sollte.

Die Verhandlung bot stellenweise interessante Einzelheiten. So z. B. als der Angeklagte den Uhrmacher Ilger beschuldigte, ihn zum Bringen von Messern zc. aufgefordert zu haben, was sich natürlich als Verleumdung herausstellte; als Zeuge Martinz gefragt wurde, ob er die Geliebte des Angeklagten, die Berta Florian, kenne. Zeuge Martinz entgegnete, daß er nur einen Florian kennen gelernt habe, der bei ihm als Lehrling bedienstet war und ihn ebenfalls bestohlen habe. Da ruft aus dem Zuschauerraum ein junger Mann, er protestiere gegen diese Behauptung, er sei ehrlieh von Martinz weggegangen! Zeuge Martinz replizierte und der Schlußeffekt war eine recht lebhaft bewegte im Zuschauerraum. Auch der Geheimschrift des Angeklagten, mit der er die Berta Florian und zwei Kollegen zur falschen Zeugenaussage verleiten wollte, wird Interesse entgegengebracht. Die „Geheimschrift“ besteht darin, daß statt a — b, statt ga — ag, statt be — eb usw. gesetzt wurde. Beratschnig schrieb u. a. auch, sein Kollege Kormann solle 800 Kronen für ihn (Beratschnig) niederlegen, dann werde er (Beratschnig) alles auf sich nehmen. Vorsitzender zum Angeklagten: „Sie, das ist aber sehr verdächtig, daß Sie vom Kormann 800 K. verlangen, worauf Sie alles auf sich nehmen wollten! Warum sollte Kormann dies tun?“ Der Angeklagte macht einige Ausflüchte. Es wird weiters konstatiert, daß an Martinz seinerzeit ein Schreiben gelangte, in welchem Kormann direkt des Diebstahles geziehen wird; als dem Kormann, der jeden Diebstahl leugnet, dieser Brief vorgelegt wurde, erkannte er, seiner Angabe zufolge, sofort die Handschrift des Beratschnig, welcher dies aber entschieden bestreitet.

Vor Schluß des Beweisverfahrens suchte der Vorsitzende O.-U.-G.-R. Pouschek eine Schadengutmachung zu erzielen. Der Verteidiger Dr. Einhart bot Herrn Martinz 1000 K. an; dessen Geschäftsführer Herr Paternolli erklärte diesen Betrag als zu niedrig, da er den Schaden auf 3000 bis 4000 K. schätzt. Über Zureden erklärte er schließlich, sich mit 1200 K. abzufinden. Das wollte aber der Angeklagte nicht und laut rief er aus: „Jetzt soll ich mein hart erworbenes Geld hergeben!“ (Stürmische Heiterkeit im zahlreich anwesenden Publikum.) Schließlich stimmte auch er dieser Vereinbarung zu. Die Geschworenen bejahten die Diebstahlsfrage einstimmig und verneinten das Betrugsfaktum, worauf der Gerichtshof den Beratschnig zu 18 Monaten schweren Kerker verurteilte.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
von Montag, den 2. bis einschließlich Sonntag, den 8. März 1908.

Tag	Baromet. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschläge mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	731.9	-0.4	2.4	1.2	1.1	3.4	5.0	-1.6	-5.0	7	91	0.9	nachm. Regen
Dienstag	731.0	-0.8	2.3	-1.4	0.0	2.8	1.2	-1.5	-4.8	10	94	12.4	früh Schnee
Mittwoch	738.6	-2.6	1.4	-1.2	-0.8	2.4	3.5	-4.0	-10.0	10	96	5.3	tagüber Schnee
Donnerst.	741.2	-6.9	9.4	1.9	1.5	10.0	11.5	-7.0	-10.5	2	73	—	früh Nebel
Freitag	741.2	-2.4	8.8	5.2	3.9	10.0	11.0	-3.0	-7.4	1	72	—	"
Samstag	737.5	0.5	11.1	3.8	5.1	12.8	15.6	0.0	-4.0	5	73	—	"
Sonntag	738.5	3.8	5.6	3.0	4.1	6.8	11.1	2.8	-2.0	8	90	3.4	vorm. Regen

TRIUMPH SPARHERDE

In Ausführung u. Construction allen voran. Preislisten gratis.

Lackiert, emailliert od. mit Porzellan-Verkleidung.

SPARHERDFABRIK TRIUMPH
S. GOLDSCHMIDT & SOHN
WELS O. Oe.

Sämtliche Frühjahrsneuheiten in Kostüm-, Kleider-, Saison- und Waschstoffen, Zephiren, Leinen, Etamine, Voile de laine etc. in besonders reicher, und hübscher Auswahl sind bereits eingelangt

Modewarenhaus
J. Kokoschinegg

Wer gesunde **Schnee-weiße Zähne** liebt, kaufe Zahnbürsten, Zahnpulver, Mundwasser etc. bei **Adler-Drogerie Karl Wolf** Marburg, Herrengasse

Fabriksbesitzer

in der Nähe von Graz, evangelisch, sehr vermögend, 40 Jahre alt, wünscht sich zu verheiraten und sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem Wege ein musikalisches, häusliches und gebildetes Mädchen oder Witwe, 26 bis 30 Jahre alt, Grundbesitzerstochter oder Tochter eines Geschäftsmannes mit entsprechendem Vermögen. Discretion Ehrensache. Zuschriften erb. unter „Idealist 1908“ an Annonc.-Expedition von **Josef Heuberger** in Graz, Herrengasse 1. 980

Eine schöne **Glaswand** 4 Meter breit und 3 Meter hoch, mit der Tür zu verkaufen. G. omst, Kartschowin 136. 904

Ein kleines **Zinshaus** und eine Villa, Mitte der Stadt zu verkaufen. Anfrage Bismarckstraße 16, hochparterre, 3. Tür links. 973

Deutsches **Mädchen** 23 Jahre alt, sucht Posten in feiner Familie als Stütze der Hausfrau oder Köchin. Meine Kenntnisse sind Schneidern und Kochen, bin in beiden Fächern tüchtig, besitze schönes Zeugnis über einen Kochkurs, scheue keine häusliche Arbeit. Näheres brieflich. Anträge sind zu richten an **Misi Fein, Feldsberg 439, Nied.-Oster.** 970

Sehr hübsch möbliertes, kleineres **Zimmer** sonnseitig, mit Gasbeleuchtung und separiertem Eingang, auch Badebenutzung, ist mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 6, 1. St.

Ein kleines **Zinshaus** und eine Villa, Mitte der Stadt, Nagelstraße 14 zu verkaufen. Anfrage in der Feinpußerei dortselbst. 785

Kleiner **Besitz** mit circa 3 Joch Grund, in Feistritz bei Marburg zu verpachten. Gest. Auskunft bei Fröhlich, Gemischtwarengeschäft Franz Josefstraße 10. 801

Eine **Näherin** und ein Lehrling werden aufgenommen bei Toplat, Herrengasse 17. 983

SINGER Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.

Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen **SINGER** gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co. Nähmaschinen Act. Ges. Marburg, Herrengasse 32.

Junges besseres **Mädchen** von auswärts, das nähen kann und gut deutsch spricht, wird zu zwei Kinder gesucht. Antr. unter „S. K.“ an die Verw. d. Bl. 915

Benfionist sehr verlässlich, sucht Nebenbeschäftigung als Administrator oder Einlassierer etc. Anfr. Wm. d. Bl. 812

Veredelte **REBEN** 190 Alle Sorten veredelte Reben hat solange der Vorrat reicht abzugeben Eman. Mahrs Nachfolger **Jakob Schappel**, Marburg, Tegetthoffstraße 11.

Zu verkaufen Haus samt Gasthaus „zum Steirerschützen“ in Brunndorf, Lembacherstraße 5. Anfrage bei der Besizerin **Fanni Schenter.** 898

Hochprima Gartenerde circa 100 Kubikmeter abzugeben in der Handlungsgärtnerei Volksgartenstraße 32. 944

Zwei lange **Frühj.-Herrenüberzieher** sind zu verkaufen. Gerichtshofgasse 14, Tür 11. 958

Gewölbe 1 Zimmer, 1 Küche, Zins 20 Kr., auch für Wohnung zu vermieten. Mellingerstraße 44. 927

Breiselbeerkompot per Kilo 64 Kreuzer zu haben bei **Hans Sirk** Hauptplatz. 971

Sicher sitzende **Zwei Schmiede** 902 1 Feuerbüchse und 1 Beschlagsschmied finden dauernden Posten beim Schmiedemeister Benedikt Bruntsho, St. Lorenzen ob M.

Obstbäume Obstwildlinge, Rosen, Bier- und Alleeabäume, Biersträucher etc. empfiehlt **Wilhelm Golgers** bestbekannte Baumschule Wehelsdorf bei Graz. Preisverzeichnis kostenlos. 968

Wertheimkasse fast neu, zu verkaufen. Triesterstraße 71. 745

Zwei **Wohnungen** mit 1 und 2 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil sind an ruhige stabile Partei ab 15. April oder 1. Mai zu vermieten. Zu besichtigen v. 2-5 Uhr Kokoschineggstraße 32, 1. Stock rechts. 893

Stechenpferd-Bay-Rum von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a/E. bewährt sich unergleichlich gegen Schuppenbildung sowie vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, fördert den Haarwuchs und ist ein außerordentlich kräftigendes Einreibungsmittel gegen Rheumaleiden etc. Vorrätig in Flaschen à K 2.— und K 4.— in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Wer frische **Kindernährmittel** billig kaufen will, gehe zur Drogerie **Adler-Drogerie Karl Wolf** Marburg, Herrengasse

Abfolvierter **Uckerbauerschüler** deutsch-slowenisch, der auch Buchhaltung versteht, verheiratet, sucht irgendeine Stelle unter bescheidenen Ansprüchen. **Rudolf Sokol** in Schwabegg, Post Bleiburg, Kärnten. 956

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Am 10. d. ist hier der Schwiegervater des Herrn Oskar Villerbeck, Herr Gustav Steinrufer im 72. Lebensjahre gestorben. — Am 11. d. verschied der hiesige Sattlermeister Herr Anton Bret im 64. Lebensjahre. Die Bestattung erfolgt Freitag um halb 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus. — Am 7. März starb in Kranichsfeld Frau Louise Rogozinski, welche durch längere Jahre in Marburg wohnte und eine sehr geachtete Frau war. Die Leiche wurde in Marburg auf dem evang. Friedhofe bestattet. — Gestern starb ebenfalls in Kranichsfeld die Kaufmanns- und Postmeisterwitwe Frau Friederike Bothe, die Schwester der Vorgenannten, im 72. Lebensjahre. Elf Kinder und die Enkel betrauern den Verlust ihrer geliebten Mutter. Das Leichenbegängnis findet Freitag um 4 Uhr in Kranichsfeld statt. — In Schleinitz verschied gestern abends Fräulein Fanny Wregg im 16. Lebensjahre. Die Bestattung erfolgt Freitag um halb 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Schleinitz.

Die Mitglieder des Männergesangsvereines werden höflichst und dringendst ersucht, von nun ab an allen Proben für das prächtige Chorwerk „Platorg“ teilzunehmen, denn nur so wird es möglich, dieses in jener Weise wiederzugeben, als es die Dichtung verlangt. Ein vollzähliger Besuch der Proben, welche von nun ab jeden Dienstag und Samstag abends 8 Uhr im Heime des Männergesangsvereines stattfinden, ist schon deshalb dringend geboten, weil die Aufführung unwiderrüflich auf Montag, den 6. April festgesetzt ist. Nächste Probe Samstag, den 14. d. Die Leitung des Männergesangsvereines, die Leitung des Philharmonischen Vereines.

Abschiedsstränzchen. Aus Anlaß des bevorstehenden Garnisonswechsels veranstalten die länger dienenden Unteroffiziere des 4. Dragonerregimentes am 18. März im unteren Kasinoaale ein Abschiedsstränzchen, bei welchem die Kapelle des bozn.-herz. Inf.-Reg. aus Graz die Musik besorgen wird. Die Einladungen werden eben ausgesandt und ersucht das Komitee, im Falle eines Übersehens sich an dasselbe um eine solche zu wenden.

Marburger Turnverein. Samstag, den 14. d. findet nach dem Turnen im Vereinsheime „Alte Bierquelle“ die Abschiedsfeier für den zweiten Säckelwart, Herrn Stuböck statt. Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

Genis Niesen-Kinematograph. Wir machen auf die Ankündigung des Herrn Geni im Inseratenteile unseres Blattes aufmerksam, in welcher er den Beginn seiner Vorstellungen ankündigt.

Die Vollversammlung des Vereines der Hausbesitzer für Marburg und Umgebung findet wegen dem Konzert Sarajate-Mary erst Sonntag, den 22. März, vormittags 10 Uhr im Hotel „Erzherzog Johann“ statt.

Deutscher Schulverein. Wir machen nochmals auf die Jahresversammlung der beiden hiesigen Ortsgruppen aufmerksam, die am Sonntag, den 15. März im Kasinopeiselaale, 1. Stock, stattfindet. Die Tagesordnung enthält unter anderem den Jahresbericht der Amtsführer über die von den Ortsgruppen im abgelaufenen Jahre entfaltete Tätigkeit, die Neuwahl des Ausschusses sowie dreier Beiräte, sowie einen fesselnden Vortrag des Wanderlehrers Sonnenberg über den deutschen Schulverein, seine Kämpfe, Ziele und Erfolge. Bei der regen Tätigkeit, die der Verein in der nächsten Umgebung von Marburg zur Erhaltung und Stärkung des Deutschtums in vielen bedrohten Gemeinden entfaltet, ist es wohl Ehrensache eines jeden, der sich der Pflichten gegenüber seinem Volke bewußt ist, an dieser Versammlung teilzunehmen. Nach Beschließung der Tagesordnung wird die Musikrunde der Lehrer, Staats- und Bahnbeamten, die sich dem guten Zwecke selbstlos zur Verfügung gestellt hat, durch künstlerische Vorträge für eine angenehme Unterhaltung der Versammlungsteilnehmer Sorge tragen.

Konzert Sarajate-Mary. Pablo de Sarasate der Altmeister der Violinvirtuosen, hat die größten Ehren genossen, die je einem Künstler zuteil werden konnten. Ausgezeichnet von fast allen europäischen Fürsten, ist er Ehrenmitglied vieler Akademien und wird in seinem Vaterlande nicht nur als ein wahrer Priester edler Kunst, sondern auch als Wohltäter gefeiert, dessen Name nicht mit seinem Leben vergessen sein wird. Die hervorragende Technik,

der unbeschreiblich süße Ton seiner Geige, die feurigen Weisen seines Vortrages dürften auch wiederum alte und neue Freunde veranlassen, sich recht zahlreich zu seinem Konzert, welches der Künstler gemeinsam mit Bertha Mary-Goldschmidt am 16. d. im großen Kasinoaale veranstaltet, einzufinden. Karten in der Musikalienhandlung des Herrn Josef Höfer, Schulgasse 2.

Wilhelm Busch-Kindervorstellung. Die Eltern unserer Schuljugend und alle Freunde echten urverwüflichen Humors machen wir nochmals auf den am Samstag, den 14. d. um 5 Uhr nachmittags im unteren Kasinoaale stattfindenden Busch-Projektionsvortrag aufmerksam, der sicher allen Besuchern ein Stündchen unbändiger Heiterkeit bereiten und alle Schul- und sonstigen Sorgen vertreiben wird. Zur Vorführung gelangen „Pflisch und Plum“, „Das Bad am Samstag abends“ und eine Szene aus „Die Haarbeutel“, zu welchen Bildern Frau Professor Höfer in ihrer bekannt vollendeten Weise den Text sprechen wird. Karten zu 20 Heller (für Kinder und Schüler) und 40 Heller (für Erwachsene) sind im Vorverkauf in Herrn Heinz' Buchhandlung (Islings Nachfolger, Herrngasse 26) und vor der Vorstellung an der Kasse erhältlich. — Samstag abends veranstaltet der Liebhaberphotographenverein im Kasino (1. Stock) einen Wilhelm-Busch-Projektionsabend.

Das Athenäum veranstaltet am Samstag und Sonntag nachmittags 4 Uhr im Göb'schen Saale zwei Schüler-Vorstellungen und zwar Samstag für Knaben und Sonntag für Mädchen. Als Unterrichtsteil wurde im Einvernehmen mit der Schulbehörde das Thema „Eine Touristenfahrt durch das Gebiet der österr. Alpenländer“ gewählt. Außer diesem Thema wird am Samstag den Knaben die unsterbliche böse Bubengeschichte „Morz und Moriz“ von Wilhelm Busch, den Mädchen am Sonntag „Hans Hucklebein, der Unglücksrabe“ von Busch und „Der fleißige Quax und der faule Quix“ von Rudolf Baumbach vorgeführt. Den Kartenverkauf besorgt aus Gefälligkeit die Höfer'sche Musikalienhandlung, Schulgasse 2. Sowohl die Studentenvorstellungen von Dienstag und Mittwoch, als auch die Vorstellungen für die höheren Töchterschulen am Mittwoch und Donnerstag hatten einen sehr zahlreichen Besuch aufzuweisen und fanden die herrlichen Vorführungen auch hier ungeteilten Beifall.

Evangelischer Passionsgottesdienst. Heute abends um 7 Uhr findet in der evangelischen Christuskirche der zweite diesjährige Passionsgottesdienst statt.

Panorama International. Die hochinteressante dieswöchentliche Serie „Griechenland und Palästina“, welche uns die historischen Ruinen und Hallen, die Wiegen der Wissenschaft und Kunst, naturwahr und getreu vor die Augen führt, zeichnet sich durch die großartigen reinen Bilder dieser noch nach Jahrtausenden bewunderten Stätten aus. Die Bilder Palästinas zeigen uns teils altgeweihte Stätten, worüber der Fuß unseres Erdbüßers geschritten, teils Bilder von Kirchen, die über diese Stätten errichtet wurden. Besonders nebenswerte Bilder sind: Panorama von Patras, Hafen von Piräus, Pnyx, Akropolis, Parthenon, Propyläen, Erechtheion, Caryatiden-Palle, Theseion, Olimpieion, Philopappos- und Psykrates-Denkmal, Hadrianstor, der Turm der Biude, Panorama von Saloniki und Smyrna, Jaffa, Jerusalem, König Davids Grab, Inneres der Grabeskirche in Jerusalem, der Ölberg bei Jerusalem, Geburtskirche und Panorama von Bethlehem.

Vom Theater. Am Samstag findet die diesjährige erste Aufführung von „Opernball“ statt, deren Ertrag dem Theater-Orchester, das in diesem Jahre auf ganz besonderer Höhe steht und seinen Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit des theaterbesuchenden Publikums erfüllt, zufällt. Am Sonntag nachmittags bei kleinen Preisen die erfolgreiche Operette „Ein tolles Mädel“. Am Sonntag abends eröffnet der rühmlichst bekannte Komiker des Deutschen Volkstheaters in Wien, Herr Franz Lewele, ein zweiabendliches Gastspiel in „Leontinens Ehemänner“ und „Die von Hochjattel.“ Es mußten diese beiden Tage gewählt werden, da dem Gaste seitens der Direktion des Deutschen Volkstheaters nur der Sonntag und Montag freigegeben wurden. Sowohl „Leontinens Ehemänner“ als auch „Die von Hochjattel“ sind Novitäten für Marburg.

Das Schlusstränzchen der Unteroffiziere des 47. Inf.-Regimts. findet nächsten Samstag im Kasino statt.

Deutschvölkischer Verband „Drauwacht“. Am Sonntag, den 15. d. findet im unteren Kasinoaale ein Walzerabend mit dem Beginne um 7 Uhr statt und ergeht an sämtliche Mitglieder des Verbandes hiemit die freundliche Einladung.

Eingefendet.

Zum Benefize des Orchesterpersonales.

Bekanntlich findet am kommenden Samstag der Ehrenabend für unsere wackeren Theaterorchester-Mitglieder statt. Zur Aufführung gelangt Heuberger's reizende Operette „Der Opernball“, dessen musikalischer Wert längst schon überall, wo sie zur Aufführung gelangte, hoch anerkannt wurde. Wer im Laufe dieser Spielzeit Freude an der Operette, welche wirklich aufs beste gepflegt wurde, gewonnen hat, wird sich auch dankbar der Musiker erinnern, welche alles daran setzten, ihrer Aufgabe vollkommen gerecht zu werden. Deshalb erlaube ich mir, an alle Mitglieder und Freunde des österr. Musikerebundes die höfliche Bitte zu richten, dieses Benefize zahlreich zu besuchen, um so den Musikern neben dem künstlerischen auch jenen materiellen Erfolg zu sichern, der von jedem einzelnen sehnlichst herbeigewünscht wird. Der Vorstand: Alfred Rietmann.

An unsere geehrten Postabonnenten!

Behufs portofreier Einendung des Abonnementsbetrages wolle man beiliegenden Erlagschein des k. k. Postsparkassen-Amtes benutzen, indem man denselben sinngemäß ausfüllt und mit dem Geldbetrage dem nächsten Postamte übergibt.

Adresse: Verwaltung der „Marburger Zeitung“, Marburg, Postgasse Nr. 4.

Sarg's feste & milde
Sarg's Glycerin-Seife
macht die Haut weiss u. zart.
Überall zu haben.

Rohitscher schafft Appetit, fördert die Verdauung und **Tempelquelle** regelt den Stoffwechsel.

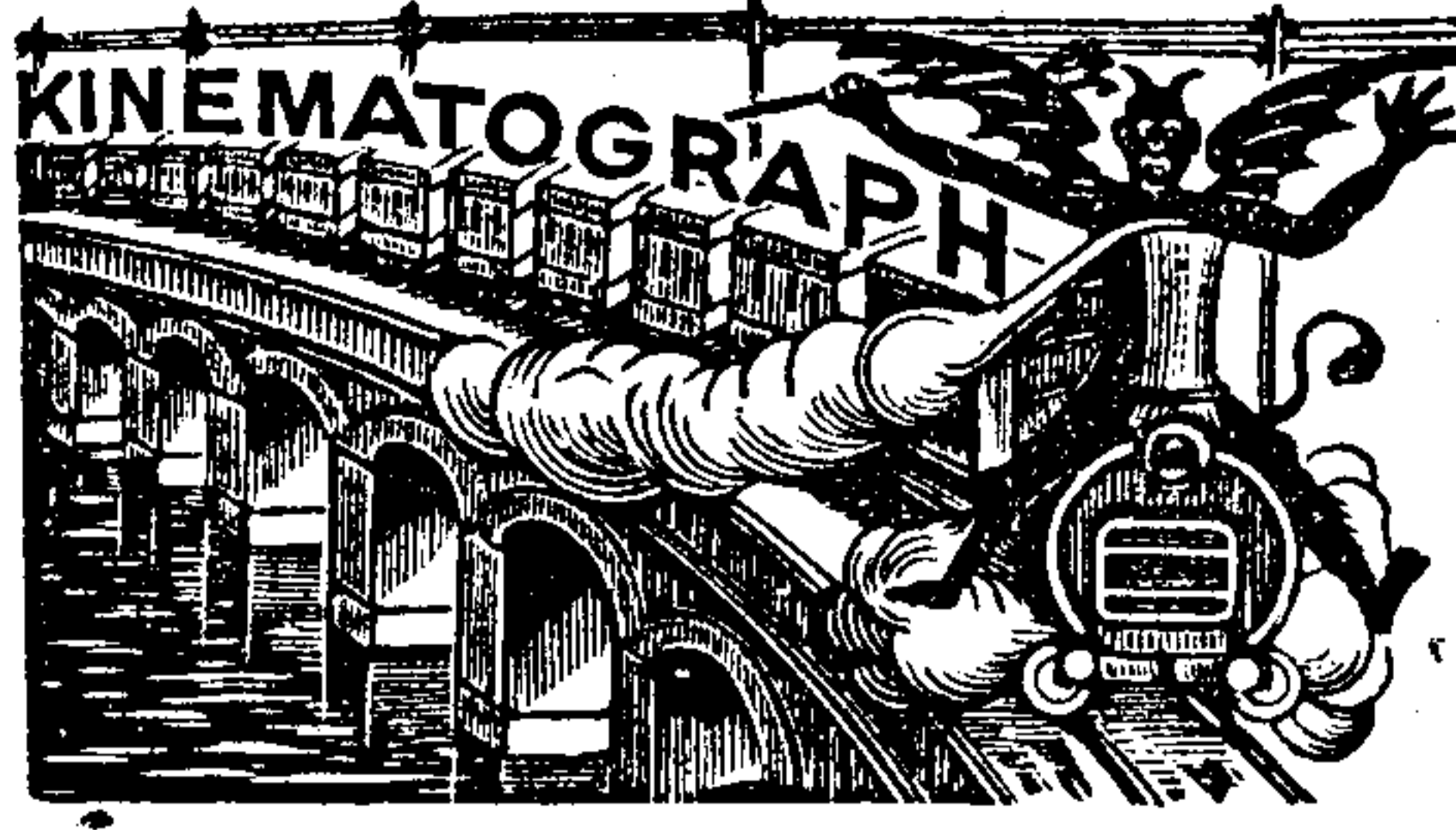
Vertretung für Steiermark: Ludw. Appl, Graz, Landhaus.

Hervorragende Neuheiten
in weissen u. farbigen
Hemden
Modewarenhaus
J. Kokoschinegg



Wissen Sie, ich bin auch feiner von den Dummheiten

die jede Anpreisung glauben; dafür aber bin ich dankbar, daß mir Sodener Mineral-Wässern natürlich die echten von Fay - empfohlen worden sind. Das sind wahre Wunderdinge. Sind Sie heiler, husten Sie, sind Sie verschleimt, leiden Sie an Säurebildung im Magen; ein Paar Fay's echte Sodener jagen alle Beschwerden zum Ruad. Können mir's glauben, ich nehme Fay's echte Sodener nun schon zehn Jahre. Sie kaufen dieselben in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlungen zu K 1.25 pro Schachtel.

Direktion **L. Geni**Direktion **L. Geni**

The Royal Wonder Bio.

The greatest Bio Theater of the World.

Samstag, 14. März, Sonntag, 15. und Montag, 16. März

Große Eröffnungs-Vorstellungen
auf dem Platze beim Restaurant Transvaal
nächst dem Kärntnerbahnhofe.

Im eigenen Riesenzelt. 2000 Personen fassend.

Vornehmstes und modernstes Unternehmen dieser Art, der Neuzeit entsprechend.

Eigene elektrische Zentralanlage. 20 Mann starke Konzert-Kapelle.

Nur erstklassige entzückende Novitäten!

Auszug aus dem Programm:

Jeden 3. Tag

neues Programm

Erste Serie von: Quer durch Afrika. Bio Varieté. Der entlassene Sträfling. Die Macht der Liebe. Drama. Der Talisman. Großes Ausstattungsstück in farbenprächtigen Bildern. Komisches Allerlei.

Alle drei Tage neues Programm.

Täglich große Vorstellung. Beginn 8 Uhr abends. Dauer jeder Vorstellung 2 $\frac{1}{2}$ Stunden. An Sonn- u. Feiertagen 2 Vorstellungen. Nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Nur dezentes wissenschaftliches und humoristisches Programm. Original-Aufnahmen aus allen Weltteilen.

Preise: eine Loge für 4 Personen 3 fl. — Fauteuil 80 fr. — 1. Platz 60 fr. — 2. Platz 40 fr. — 3. Platz 30 fr. — 4. Platz 20 fr. — Kinder zahlen an Wochentagen die Hälfte. — Militär vom Feldwebel abwärts die Hälfte.

Direktor und Eigentümer: **L. Geni**, Bürger von Marburg.

Heil. Dreifaltigkeitsquelle!

Vorzüglicher Säuerling!

Beehre mich, dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich, da bereits alle Vorarbeiten beendet sind, mit dem **Verkaufe** beginne. Auch an der **k. k. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz** wurde die **Heil. Dreifaltigkeitsquelle** analysiert und als sehr guter Säuerling befunden.

➔ **Als diätetischer Säuerling bestens zu empfehlen.** ➔
Bestellungen übernimmt

Franz Schütz in Heil. Dreifaltigkeit W.-B.
Wiederverkäufer erhalten hohen Preiseinlaß. 661

Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1908

Ein Koupon	1 Koupon 7 Kronen
Mit. 3.10 lang,	1 Koupon 10 Kronen
kompletten	1 Koupon 12 Kronen
Herrn-Anzug	1 Koupon 15 Kronen
(Hod, Hose u. Gilet)	1 Koupon 17 Kronen
gebend, kostet nur	1 Koupon 20 Kronen

Ein Koupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Ueberzieher-Rocke, Touristenloben, Seidenlamagarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend. **Fixe billigste Preise. Grosse Auswahl.** Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.
Bis jetzt unübertroffen!! 3316

W. MAAGER echter gereinigter



Leberthran

(in gesetzlich geschützter Adjustierung)
gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.

von **Wilhelm Maager in Wien.**

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichts, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Drogerien der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ung. Monarchie
W. Maager, Wien III./3, Heumarkt 3.

➔ Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt. ➔



Wegen Überhäufung des Warenlagers
werden sämtliche

Galanterie- u. Spielwaren

➔ tief unter dem Einkaufspreis ➔
abgegeben; insbesondere sämtliche Karnevalsartikel, wie: **Kopfbedeckungen, Kotillonorden, Bygotphones, Fächer, Masken** etc. Ebenfalls werden Kollektionen für **Lombola und Glückshafen** zu staunend billigen Preisen zusammengestellt.

Für Hausbälle und P. T. Vereine sind **prachtvolle Sortiments** in Kommission zu haben bei

Albin Pristernik, Marburg
Burggasse 4.

Franz Stahl, Kapellmeister
Kärntnerstraße 19

unterrichtet von den ersten Anfängen bis zur höchsten Ausbildung für **Oper, Operette, Konzert und Chorgesang** sowie für **Violin und Klavier.** 1323

Hübsch möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Postgasse 8, 2. Stock rechts. 507

Lüchtige Agenten u. Platzvertreter

werden gegen hohe Provision aufgenommen bei 435

Ernst Geyer
Holzrouleaux- und Salustienerezeugung in Braunau, Böhmen.

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten durch

J. Neubauer
behörbl. k. u. g. Eskompte-Bureau, Budapest VII, Barcsagasse 6. 870
Retourmarke erbeten.

Verlässlich gute, dauerhafte, ganz neue Nähmaschinen

Nur beste Qualität!

Singer, Ringschiff und Central-Bobbin zum Sticken und Stoppen etc. geeignet, kauft man am besten und billigsten unter reeller Garantie in der seit 26 Jahren bestehenden, altrenommierten Nähmaschinen-Niederlage von **E. Kappl, Wien VII, Mariahilferstraße 116.** Illustrierte Preisliste gratis.

Haben Sie schon einen Phonographen gratis bekommen?

Um unsere vorzügl. Hartgusswalzen überall einzuführen, haben wir uns entschlossen, 2000 Phonographen zu verschenken. Verlangen Sie gegen Einzahlung von 10 Pfennige den Prospekt und Sie können einen schönen Konzert-Phonographen gratis erhalten. Sächs. Phonographen-Werke Dresden N. 908

Grosses Quantum

gebrauchte Flangenröhren

(noch sehr gut erhalten) 833

6 m lang, 300, 500 und 700 mm l. Weite, 4 und 6 mm Blechstärke, offerieren billigst

Josef Brukner & Söhne

Eisen und Metalle en gros

Wien II./2, Novaragasse Nr. 42.

Es liegt auf der Hand

daß Sie viel Geld ersparen, wenn Sie die 519

Stoffe für Ihre Anzüge vom Fabrikort und direkt ab Fabrik selbst kaufen.

In Ihrem Interesse

verlangen Sie daher kostenfreie Zusendung unserer neuesten **Frühjahrs- und Sommermuster** für Herrenkleidung und englische Damentostüme. 519

Erster schles. Tuchfabrikanten-Versand „Sudetia“
Jägerndorf 13.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung = C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39 810

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Mett-lacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc)**

!Mostessenz!

Zur Herstellung eines vorzüglichen erfrischenden Hausstrunkes.

Bereitung leicht und einfach!

!Garantiert unschädlich!

Preis 1 Flasche für 150 Lit. Most 1 fl. 80 fr.

Nur erhältlich bei:

Max Wolfram, Drogerie.

☞ Klavier- ☞ Stimmungen u. Reparaturen

werden 3117
Bickringhofgasse Nr. 30 I
übernommen.

Greislerei

mit anschließender Wohnung
und Zugehör ist sofort zu ver-
mieten. Gaswerkstraße 15.

Gewölbe

in der Herrengasse, auf gutem
Posten ist vom Mai an zu
vermieten. Anfrage Ww. d. Bl.

Delikates-Kartoffel

„Juwel“
100 Ko. 10 Kronen, 50 Kilo
werden frei ins Haus gestellt.
H. Kleinschuster, Marburg
Herrngasse 12. 725

Zu vermieten:

Zu Ludwighof:

Die Edw. Wohnung im 1. St. (6 Zim-
mer) mit Bade- und Dienstboten-
zimmer, sogleich zu beziehen. Ein
Geschäftslokal, eingerichtet, so-
gleich zu vermieten. Anfragen bei
Herrn J. Prieschorn, Hauptplatz 13.

Nett möbliertes Zimmer

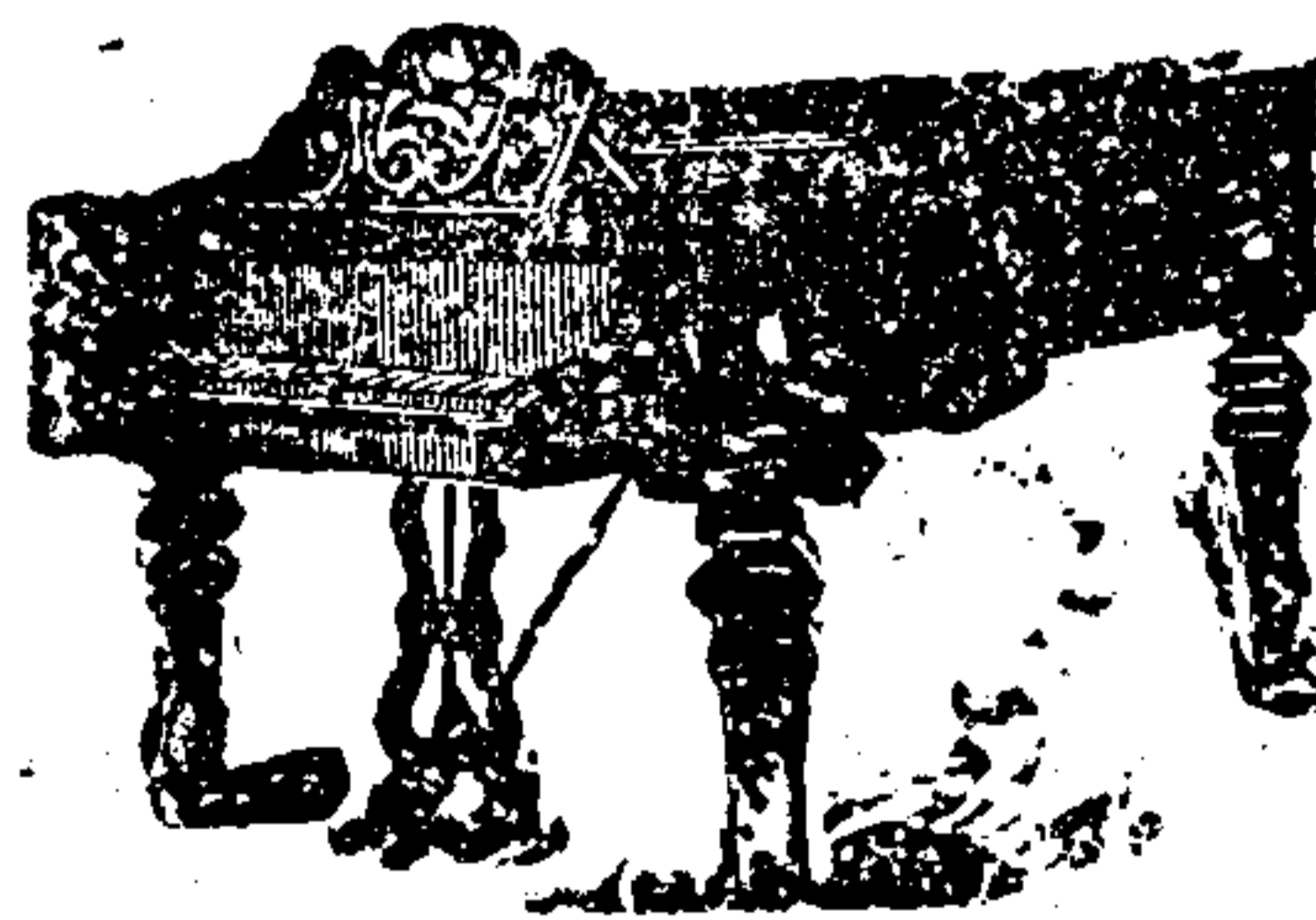
1. Stod, Mitte der Stadt, an 1 od.
2 Herren mit od. ohne Verpflegung
zu vermieten. Färbergasse 3, 1. Stod
rechts, Tür 6. 966

Handlungs-Lehrling

wird für größeres Gemischtwaren-
geschäft unter sehr günstigen Be-
dingungen sogleich aufgenommen.
Anfragen und Zuschriften unter
„Wies 100“ an Gaißer's Annoncen-
Expd., Marburg. 900

Clavier- und Harmonium- Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Bickringhofgasse 30, 1. Stod



Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann,
Reinhold, Pawlet und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in
jeder Preislage, konkurrenzlos in
Ausführung und Billigkeit, bei
H. Kleinschuster, Marburg
Herrngasse 12. 3887

Berühmt Berühmt Berühmt Berühmt

durch Schonung des Leinens,
durch blendende Weisse, die
es dem Leinen gibt,
durch völlige Geruchlosigkeit
des Leinens nach dem Waschen,
durch Billigkeit und grosse
Zeitersparnis beim Waschen,

ist

Minlosches Waschwassers



Wie ein Mann hängen Millionen dran.

Eine absolute **Notwendigkeit** für jeden gut geleiteten
Haushalt. — Man achte auf obige Schutzmarke und hüte
sich vor wertlosen Nachahmungen

**Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifen-
handlungen.**

Engros bei L. Minlos Wien, I. Mülkerbastei 3.

Kolumbia-Phonograph

K 9.-

Herrliche Wiedergabe gewählter Musik- u. Gesangstücke
empfiehlt

Josef Martinz, Marburg.

„Staubfrei“

bestes und billigstes Staubverteilungsmittel. Desinfiziert, ver-
nichtet jeden Staub, konserviert die Böden.

Keine Feuchtigkeit!

Kein Ungeziefer!

In mehr als 200 Amtern und Kanzleien; in mehr als
400 Hotels, Kaufläden, Fabriken und Privatwohnungen ein-
geführt. Das lästige Reinmachen fällt gänzlich weg.

Preise: 25 Kilo Nr. 4.—; 50 Kilo Nr. 7.50; 100 Kilo
Nr. 14.— gegen Kassa. Bestellung sind zu richten an die

Staubfreierwerke Innsbruck.

Reichlicher Verdienst für Vertreter, die auf eigene Rechnung
beziehen wollen. 857

GELD

für alle Stände! Rasch! Diskret!
Reell! Von 400 K. aufwärts 4 K.
Monatsrate, zu mäßigstem Zinsfuß
jeden Beitrag ohne Vormerk, ohne
Polizze (auch Damen) mit und ohne
Bürgen. **Hypothekar-Darlehen**
zu vorteilhaftesten Bedingungen.
Philipp Feld, Bank- und Börsen-
Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-
ut. 71. 603

Schöne Wohnung

Tegethoffstraße Nr. 11, 1. Stod,
sonnseitig, 4 Zimmer, Bade, Diener-
zimmer, großes Vorzimmer, in allen
Räumlichkeiten Gaslicht, ab 1. Mai
bei Joh. Grubitsch, Marburg, zu
vermieten. 920

Reinen

Schleuderhonig

aus der Bienezucht des Haus
Bastl in Fraunheim verkauft aus
Gefälligkeit Frau Benartitsch, Mar-
burg, Tegethoffstraße 28. 941

Moravia-

Delikates-Sauerkraut

erste Marke der Welt. Nach
Spezialmethode konserviert.
Prämiert mit gold. Medaille
und Staatspreis wegen Hygiene
und Güte auf der Kochkunst-
Ausstellung in Paris. Zu
haben nur bei der

„goldenen Kugel“ Herrngasse.

Gutes süßes Heu

und Grummet, auch saures
Heu zu verkaufen. H. Pirzer,
Blumengasse. 916

Nett möbliertes, sonnseitiges Zimmer

mit ganzer Verpflegung ist bis 1.
April zu beziehen. Kaiserstraße 4,
1. Stod rechts. 962

Unübertroffen

ist die von mir erfundene, an meinem
8-jährigen Töchterchen, das ein 100 cm
langes Haar besitzt, erprobte, gefeß gesch.

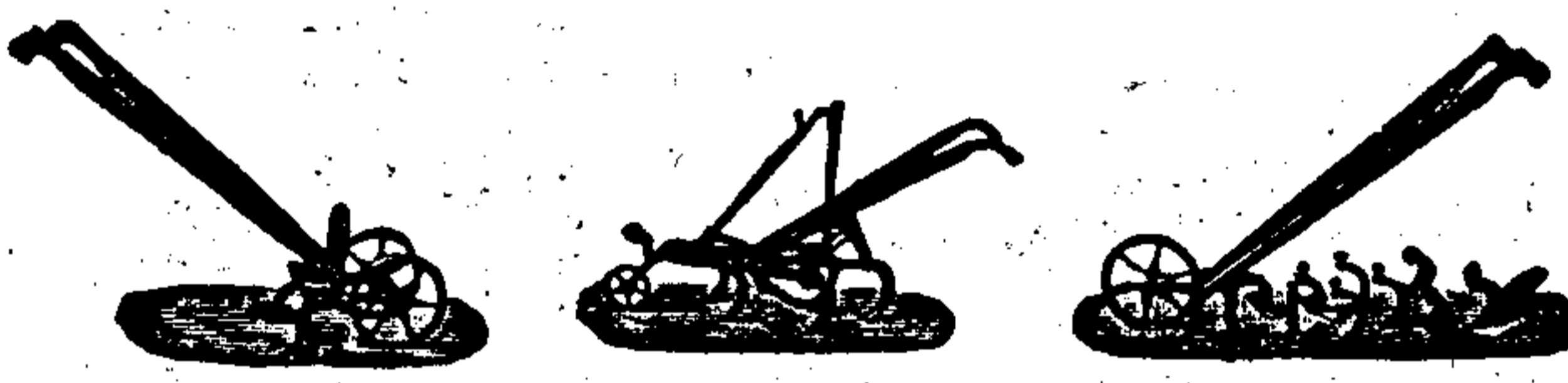
Ella-Haarpomade

die aus unschädlichen
Substanzen zusammengesetzt, das sicherste
Mittel gegen starken Haarausfall bildet,
den Haar- und Bartwuchs befördert, das
Haar vor dem frühzeitigen Ergrauen
schützt, die Schuppenbildung beseitigt,
dem Haar einen Glanz und eine Fülle
verleiht, wodurch das Herstellen einer
jeden Frisur ungemein erleichtert wird.
Ella-Haarpomade wirkt schon nach
kurzem Gebrauch. Preis eines Tiegels
2 K., 3 Tiegel 5 K. Zu haben bei Frau



Kamilla Mikky, Marburg, Göthestr. 2
2. Stod, Tür 12.

Aufträge nach auswärts nur gegen Nachnahme.
Wegen Erwirkung der Schutzmarke wurde der Name auf „Ella“ geändert



Die Planet jr.-Geräte:

Cultivatoren und Pferdehacken für 1 und 2 Zugthiere, Ein-
reihige Hand-Drill- und Dibel-Apparate, Einradhacken,
Doppelradhacken etc. etc.

sind für die Cultur von Kartoffeln, Mais, Hopfen, Tabak, Rübe,
Weinreben und anderer Hackfrüchte die vorzüglichsten Geräte,
leicht und sicher zu handhaben, für verschiedene Reihenweiten
stellbar, brauchen nur geringe Kraft und liefern die zufrieden-
stellendste Arbeit. Viele Tausende sind bereits im Gebrauch und
der Absatz wird mit jedem Jahre grösser.

Planet jr. war das Original eines modernen Hackgeräthes und
hat viele Nachahmer gefunden, nur die Originale indessen geben
das beste Resultat.

Ausführliche illustr. Kataloge auf Verlangen kostenfrei von
CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD.
k. k. priv. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
WIEN

Fabrik und Bureau: XXI/1, SHUTTLEWORTHSTR. 8.
Stadtbureau u. Musterlager: III/2, LÖWENGASSE 84.

Jeden Dienstag und Freitag

Spaten-Bier!

Anstich 5 Uhr abends in der neu renovierten (altdeutsch)

Frühstückstube

des

965

Franz Tschuttschek, Delikatessenhandlg.
Herrngasse 5 Marburg Rathausplatz 8.

Mehrere

Getreideputzmühlen

für Handbetrieb, in gebrauch-
tem, jedoch noch gutem Zu-
stande sind billig abzugeben.
Beschäftigung und Anfrage bei
den **Marburger Lager-
häusern** dorf. k. priv. Steierm.
Eskomptebank. 959

Bekannt vorzügliche

Rebenveredlungen

sowie zirka 500 imprägnierte
Eichensäulen
zum Behalten für Heden u. Durch-
züge, hat abzugeben 946

Paul Rupnik
Franz Josefst. 15.



Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetrübende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, herzensguten Bruders, resp. Schwagers, Onkels und Großonkels, des Herrn

Anton Prek

Sattlermeister

welcher Montag, den 11. März 1908 um 8 Uhr früh nach längerem Leiden und versehen mit den Tröstungen der heil. Religion im 64. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Entschlafenen wird Freitag, den 13. d. M. um 1/3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes feierlich eingeseignet und sodann im eigenen Grabe zur letzten Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Samstag, den 17. März um 9 Uhr in der Dom- und Stadt-Pfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, den 11. März 1908.

Familien Prek, Kitz und Sturm.

Kranzspenden werden im Sinne des Verstorbenen dankend abgelehnt.



Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Bekannten und teilnehmenden Freunden die höchstbetrübende Nachricht von dem unerfesslichen Verluste ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, resp. Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Friederike Bothe

f. f. Postmeisters- und Kaufmannswitwe

welche Mittwoch, den 11. März 1908 um halb 12 Uhr vormittags nach langem und schweren Leiden im 72. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die entseelte Hülle der teuren Entschlafenen wird Freitag, den 13. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause in Kranichsfeld nach evang. Ritus eingeseignet und sodann auf dem Friedhofe in Schleinitz im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Kranichsfeld, den 11. März 1908.

Heinrich Bothe, Franz Bothe, Gottfried Bothe, Hermann Bothe, August Bothe, Friederike Zapf geb. Bothe, Moritz Bothe, Richard Bothe, Fanny Bothe, Jenny Sichel geb. Bothe, Emma Bothe, Kinder und sämtliche Enkel.

Bureau-Veränderung.

Wir benachrichtigen unsere werten Kommittenten und Privatkunden auf diesem Wege, daß sich unser Bureau ab Monat März im Girtmahr'schen Hause 839

2 Burggasse 2

befindet, woselbst nun vorkommende Aufträge hinsichtlich aller Expeditionen, Möbeltransporte, Verpackungen und Einlagerungen sowie Verzollungen entgegengenommen werden. Die Telephon-Nummer bleibt nach wie vor Nr. 35.

Hochachtungsvoll

Karl Kiffmann's Nachfl., Marburg a. D.

Lehrmädchen

wird in Damenschneiderei aufgenommen. Tegetthoffstr. 58.

Anspruchslos verwaisst

Mädchen

aus gutem Hause, in der Häuslichkeit und allen weiblichen Handarbeiten gut bewandert, sucht Stellung; geht auch aufs Land. Anträge unt. Waife 300 per Inseratenschein b. Hauptpostamt Marburg erbeten.

Viehmarkt

in Brunnendorf am

20. März 1908.

Wertheim-Kassa

wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „Doktor“ an die Verm. des Bl. 940

Kinderlose Hausmeister-

leute, welche schon 10 Jahre auf einem Posten waren, suchen Stelle. Der Mann ist Bahnbediensteter. Anfrage in der Verm. d. Bl. 975

Alleinstehende Dame

sucht 2 Zimmer, womöglich sonnseitig, nicht außer der Stadt, mit separiertem Eingang, großer Küche oder kleiner Küche und Dienstkotenzimmer. Anträge an Therese Pachner, Elisabethstraße 5. 979

Nur 3 Tage!

Nächst dem Kärntnerbahnhofe auf dem Platze hinter dem Restaurant „Transvaal“.

NEU!

NEU!

Eröffnung Samstag, den 14. März nachm. 4 Uhr
Zum erstenmale hier in Marburg

Schottlands 6 der kleinsten Pferde der Welt

in Wirklichkeit die kleinsten Pferde, die lebend existieren. Diese kleinen, allerliebsten Pferde sind äußerst gelehrt, können rechnen, lesen, Karten apportieren, tanzen etc.

Vorzeigung des kleinsten Pferdepaars der Welt.

Diese kleinen Pferdchen bilden daher in allen großen Städten des Kontinents den Sammelpunkt aller Sport- und Tierfreunde, insbesondere des gesamten Familienpublikums. Wäge daher niemand verabsäumen, diesem in der Tat einzig dastehenden Weltwunder einen Besuch abzustatten.

Auftreten der zwei Wunderkinder

die kleinsten Akrobaten der Gegenwart, im Alter von 4 und 5 Jahren.

Ohne Konkurrenz!

Preise: Sitzplatz 20 kr. Stehplatz 15 kr. Kinder und Militär die Hälfte. Täglich geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends. Sonntag von 9 Uhr vormittags ab. 977

Samen

in bester Qualität, für Garten und Feld zu haben bei 972

Hans Sirk

Hauptplatz.

Zu verkaufen

hartes Bett mit Drahteinsatz, Tische und Kinderwagen. Burggasse 18 im Geschäft. 981

Verlässliche, tüchtige

Köchin

nicht unter 30 Jahren, wird zu feiner, kleiner Familie nach auswärts gesucht. Anfrage in der Verm. d. Bl. 984

Lehrjunge

mit guter Vorbildung wird aufgenommen in der Buchhandlung W. Blantes Nachf. Max Jelling, Herrengasse 26. 976

Südsseitige

969

Wohnung

1. Stock, 3 Zimmer s. Bugehör zu vermieten. Anfrage Landplatz 13.

Möbel

in großer Auswahl für

Schlaf- u. Speisezimmer,

matte, poliert und lackiert

Schreibtische, Fauteuils, Sessel, Bücherkästen, Stühle, Büstenständer, Salontische, Bilder und Spiegel, Eisenmöbel, Kindergitterbetten

in schönsten Ausführungen, Kastenbetten, Polstermöbel jeder Art, Matratzen aus Kopshaar, Grin-d'Afrique und Seegras, gepolsterte Betteinsätze, Kücheneinrichtungen sowie Original-

Stahlraht-Betteinsätze

(Drahtmatratzen), eigenes, nur erstklassiges Fabrikat, alles in bekannt preiswerten Qualitäten

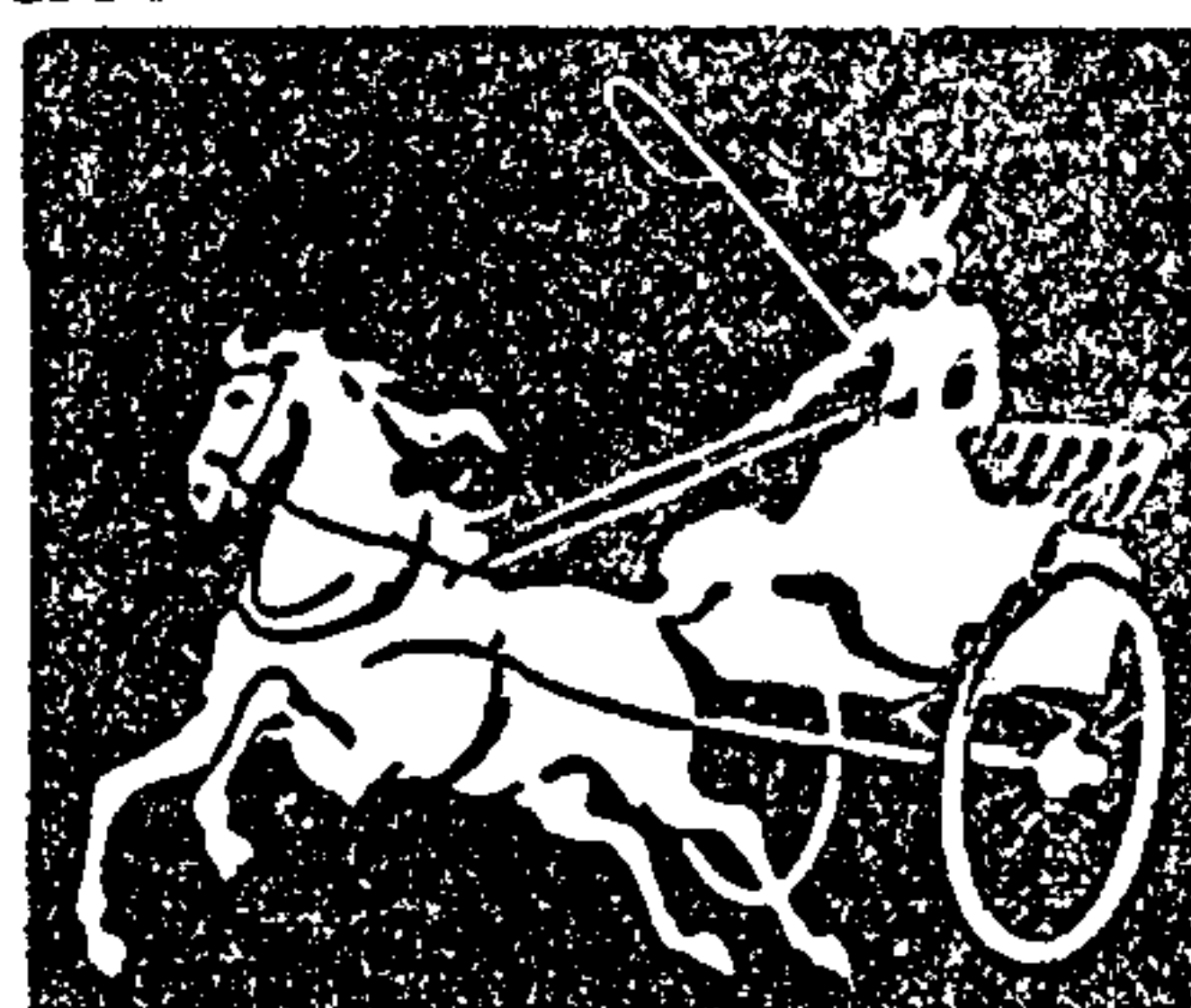
empfiehlt die 827

Erste steiermärk. Draht-Betteinsätze - Erzeugung, Möbel-, Bilder- und Bettwarenhandlung

Servat Makotter

in Marburg

Burggasse 2, Kaiserstrasse 2.



Sie fahren gut

beim Backen mit **TREFF** Backpulver von Dr. Crato. Ueberall (m. Kochrezepten) erhältlich.



Wirksame PRÄPARATE gegen:

HUSTEN, Heiserkeit, VERSCHLEIMUNG kaufen Sie in der Drogerie

Adler Drog. Karl Wolf, Marburg, Herrengasse.

Verkaufsgewölb

mit Nebenlokalitäten in der unteren Herrengasse ist vom 1. Mai zu vermieten. Anfrage beim Kaufmann Skotofschnegg. 978